Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

168 (20.7.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643417

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¹/₄jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 168. Oldenburg, Freitag, den 20. Juli 1900. XXXIV. Jahrgang

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Hierzu zwei Beilagen.

Die letzten China-Meldungen.

* **Oldenburg**, 20. Juli.

Bei den Kämpfen um Tientsin waren Deutsche und Russen in hervorragender Weise beteiligt. Das Lob des russischen Generals Stössel, er habe nie bessere Soldaten als unsere Matrosen gesehen, wird jeden Deutschen mit Stolz erfüllen. Sehr dankenswert ist die Ausführlichkeit der amtlichen Berichte vom Kriegsschauplatz. Mit Recht hat man geltend gemacht, daß, wo es sich um so große und allgemeine Interessen handelt, wo soviele deutsche Familien um das Schicksal ihrer Angehörigen in Ostasien bangen, die Kosten der Berichterstattung keine Rolle spielen dürfen. In diesem Sinne soll denn auch auf besonderen Wunsch von maßgebender Stelle Anordnung ergangen sein. Namentlich Eines wird mit schmerzlichem Harren erwartet: Die letzte Verlustliste, und was geschehen kann, um die Qual der Ungewißheit für die beteiligten Familien abzukürzen, wird hoffentlich geschehen. Vielleicht möchte es sich empfehlen, nicht nur die Presse zur Verbreitung der Kriegsberichte zu benutzen, sondern auch mit Hülfe der Postanstalten im Reiche durch Anschlag die Kunde in die weitesten Kreise zu tragen. Das hätte den Vorteil, daß die Nachrichten dem Publikum gesammelt zugänglich sind und nicht leicht eine Meldung übersehen werden kann. Die einzelne Zeitungsnummer ist vergänglich, bei dem kolossalen Material, das die Presse bietet, kann dann gerade der amtliche Bericht leicht übersehen werden. In manchem kleineren Orte erscheint auch nicht täglich die Zeitung, aber an einer Postagentur, die jedem zugänglich ist, fehlt es selbst in kleinen Nestern selten, deren Einwohner auch von dem Wellenschlag der Zeit bewegt werden und ebenfalls teilnehmen möchten an den Ereignissen.

Wie Deutsche und Russen Schulter an Schulter um Tientsin gekämpft haben, so geht unser auswärtiges Amt mit der russischen Regierung Hand in Hand. Die Beziehungen sollen dadurch in den letzten Wochen besonders nahe und herzliche geworden sein. In England wird man natürlich die deutsch-russische Solidarität mit geringer Freude bemerken, obschon auf deutscher Seite gewiß nichts versäumt wird, entsprechend dem Programm des Grafen Bülow, um in ständiger Fühlung mit den londoner Staatsmännern zu bleiben. Für die Meldung des „Daily Expreß", Lord Wolseleys Ernennung zum Obergeneral in China werde den Mächten annehmbar sein, liegt hier bisher keine Bestätigung vor. Es verlautet vielmehr, daß eine Entscheidung darüber noch nicht getroffen, aber in naher Zeit zu erwarten sei. Die Schwierigkeit liegt darin, daß England gegen einen russischen leitenden Führer Einspruch erhebt, Rußland ebenso nachdrücklich gegen einen englischen Führer. Lord Wolseley dürfte — das ist das Wahrscheinliche — zum Oberkommandierenden des britischen Kontingents in China ausersehen sein. Nach allem kommen in die engere Wahl für den Obergeneralsposten Deutschland, Frankreich und Japan. Das wird für England besonders schmerzlich sein, denn besonders von seiner deutschfeindlichen Presse wird mit besonderer Betonung Wolseley als der größte und fähigste Generalissimus aller stehenden Heere der Großmächte hingestellt. Und der ist das Haupt der britischen Söldnerarmee, der es aber trotz seiner großartigen Feldherreneigenschaften nicht verhindern konnte, daß seine 250 000 Elitetruppen in einem Kampfe, in welchem sie die zehnfache Uebermacht auf ihrer Seite hatten, ein Fiasko nach dem anderen erlitten, und bis heute noch nicht imstande waren, trotz ihres erdrückenden Uebergewichts und sonstiger entscheidenden Vorteile der kleinen Armee ihrer Feinde in Südafrika den Garaus zu machen. Lord Wolseley hat unzweifelhaft glänzende persönliche Eigenschaften, und er ist ein tüchtiger Soldat, der ehrenvoll in vielen kleinen Kriegen gegen Aschantis, Egypter, Sudanesen ꝛc. gefochten hat; ein Organisator und Feldherr im großen Stile ist er aber durchaus nicht, und wenn England keinen besseren Mann für den hochwichtigen Posten eines Oberführers des internationalen Heeres in Ostasien aufstellen kann, so wird damit eben zur Genüge bewiesen, daß unter keinen Umständen von einem britischen Generalkommandeur die Rede sein kann.

Welches infame Doppelspiel die Kaiserin-Witwe und Li-Hung-Tschang getrieben haben, erhellt aus shanghaier Meldungen, wonach der Kernpunkt eines von der Kaiserin und Li-Hung-Tschang Japan angebotenen Bündnisvertrages die Niedermetzelung aller Fremden in China und Japan sein sollte. Japan habe den Vertrag abgelehnt. Das offiziöse Depeschenbureau würdigt die Meldung der Wiedergabe, ebenso wird sie gestern Abend in dem Regierungsorgan, der „Nordd. Allgem. Ztg.", ohne ein Wort des Zweifels zum Abdruck gebracht. Darnach scheint die Enthüllung im großen und ganzen zutreffend zu sein; auch die innere Wahrscheinlichkeit spricht für die Annahme. Warum aber, muß man fragen, hat Japan nicht rechtzeitig vertrauliche Mitteilungen an die europäischen Kabinette gelangen lassen? Oder sollte dies geschehen sein, und sollte die Diplomatie diese Warnungen, wie ähnliche Warnungen, die bis in die letzte Zeit in Peking an die Gesandtschaften gerichtet wurden, in den Wind geschlagen haben? Leider tritt auch in diesem Falle zu Tage, wie schlecht unterrichtet die Diplomatie über die Gesinnungen der pekinger Regierung war. Eine Haussuchung bei einem der in Europa weilenden Vertreter Chinas würde vermutlich noch manche andere, nicht minder erstaunliche Entdeckung zu Tage fördern, nur daß keine Macht sobald diesen ungewöhnlichen Schritt thun wird, obschon völkerrechtliche Bedenken nicht in Frage kommen, weil ja niemand weiß, welche Regierung der chinesische Gesandte vertritt. Im übrigen brauchte man garnicht so sehr rücksichtvoll zu sein gegenüber einem Lande, in dem das Völkerrecht so entsetzlich mit Füßen getreten wurde.

Zur Lage in China.

* **Oldenburg**, 20. Juli.

Die Ebbe in den Nachrichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz hält noch an. Aus Peking liegt eine Reihe durchweg unbeglaubigter und daher auch durchaus unglaubwürdiger Nachrichten vor, die wohl auf das Bestreben der Chinesen zurückzuführen sind, den Fremdenmord auch jetzt noch abzuleugnen. Während nach einer dieser Nachrichten die überlebenden Fremden eine Zuflucht im Palast des Prinzen Tsching gefunden haben, lauten andere dahin, daß nach dem Bombardement der englischen Gesandtschaft am 7. Juli die Fremden Zuflucht in bombensicheren Gewölben gefunden haben. Täuschen wird sich durch diese Meldungen wohl niemand mehr lassen, und auch an amtlicher deutscher Stelle ist man davon überzeugt, daß die Niedermetzelung der Fremden eine vollzogene Thatsache ist, da nunmehr auch die Verlustliste der nach Peking gesandten deutschen Schutzwachen bekannt gegeben wird. Auch über die früheren Kämpfe bis zum 10. Juli um Tientsin ist eine genauere deutsche Verlustliste veröffentlicht worden. Ferner bestätigen neuere Telegramme des Vizeadmirals Bendemann, daß die Verluste der Deutschen bei den Kämpfen um Tientsin am Freitag und Sonnabend voriger Woche verhältnismäßig gering gewesen sind, obwohl die deutschen Abteilungen hervorragend am Kampfe beteiligt waren. Wiederum hat der russische Oberkommandant Stössel den Deutschen ein ehrenvolles Tapferkeitzeugnis ausgestellt. Mit der Eroberung der Chinesenstadt und der Unschädlichmachung der chinesischen Artillerie scheinen die Kämpfe um Tientsin einen vorläufigen Abschluß gefunden zu haben. In Südchina werden nach der Abreise Li-Hung-Tschangs Unruhen befürchtet, während in Mittelchina die Lage sich etwas gebessert hat, wozu die Landung von 15 000 Japanern in Tschifu wohl nicht wenig beigetragen haben mag. Große Anstrengungen müssen die Russen nach wie vor in der Mandschurei machen, um der Unruhen Herr zu werden, welche sich namentlich gegen die nach Port Arthur führende Eisenbahnlinie richten. In der Nähe von Port Arthur dürfte es demnächst zu ernsten Kämpfen kommen, da die Chinesen Niutschwang ringsum umschlossen halten.

* * *

Ueber die Kämpfe um Tientsin

wird noch amtlich vom Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Bendemann, gemeldet:

„Ab Taku 16. Usedom meldet: Infolge der Angriffe am 13. wurde am 14. früh dem Sturm der umwallten Chinesenstadt durch Japaner, Engländer, Amerikaner kaum noch widerstanden. Die Stadt ist in den Händen der Verbündeten. Auf der Ostseite am 14. nachmittags noch Kampf der Russen um den Besitz des chinesischen Lagers. Am 15 früh wehen auf der Citadelle in den chinesischen Lagern russische Fahnen, damit ist die Eroberung der Stadt beendet. Usedom meldet über das Gefecht am 13. früh, er sei im Hauptquartier von Alexejew gewesen; beteiligt gewesen seien die Kompagnien Wedding von S. M. L.-S. „Gefion" und „Irene" und Kopp von S. M. S. „Kaiserin Augusta" unter dem Oberbefehl von Weniger. Eine Stunde nach dem Beginn des Angriffs fand 600 Mtr. von deutscher und russischer Infanterie eine ungeheure Explosion statt, sodaß viele Leute umfielen und die Maultiere der französischen Gebirgsartillerie durchgingen. General Stoessel war einziger Leichtverwundeter dabei, konnte nach einer Stunde weiterführen. Er äußerte, er habe nie bessere Soldaten als unsere Matrosen gesehen. General Stoessel hat bei allen Kämpfen um Tientsin Russen und Deutsche hervorragend geführt. Daß die Deutschen an diesem Tage so wenig Verluste erlitten, liegt an dem sehr schnellen sprungweisen Vorgehen. Um 7 Uhr in Gemeinschaft mit Russen chinesische Stellung mit 12 Geschützen genommen. Unsere Leute machten um 9 Uhr einen frischen Eindruck trotz zehnstündigen Marsches, wurden in diesen Stellungen bis 11 Uhr von der Citadelle mit Geschützen beschossen, ohne Verluste; nur erhielt von Wolf beim Abmarschieren nach Ablösung durch frische Russen ein Shrapnel in das Knie. Die ermüdeten Kompagnien rückten gegen 1 Uhr wieder in ihre Quartiere. Am 14. früh war Usedom mit den zwei Reservekompagnien, die aber nicht gebraucht wurden, für kurze Zeit in der Chinesenstadt, die bereits in Brand gesteckt und verwüstet war. Der größte Anteil an deren Eroberung fällt den Japanern zu. In der letzten Zeit hatte die immer zahlreichere chinesische Artillerie immer heftiger geschossen, selbst das verhältnismäßig gut geschützte deutsche Konsulat, die Bank, der Klub, worin unsere Verwundeten waren, wurden fast täglich getroffen. Dies hinderte das notwendige Ausruhen zwischen den großen Marschstrapazen. Der Erlaß vom Kaiser, betreffend Belohnung für Befreiung der in Peking Eingeschlossenen, findet bei allen Nationen hier dankbare Aufnahme. Der Erlaß ist verbreitet. Japanisches Personal in Tientsin hofft Boten für Peking finden zu können. Am 15. und 16. trafen ein etwa 1000 Japaner als erster Teil der in Aussicht gestellten Division, am 16. erster Dampfer mit indischen Truppen.

*

Verschiedenes.

Wolffs Telegraphisches Bureau meldet aus Tschifu vom 18. Juli: Ein amerikanischer Berichterstatter meldet, daß die Fremden in Peking am 6. d. Mts. einen Ausfall gemacht hatten, darauf bombardiert wurden und sich seit dem 9. Juli in bombensicheren Verstecken befinden. Der Kaiser ist tot. Prinz Tuan hat den Thron an sich gerissen. General Nieh, der zu Gunsten der Fremden auftrat, ist zum Selbstmord gezwungen worden. Ein deutscher Postdampfer meldet, am 7. Juli hätten die Fremden in Peking sich noch am Leben befunden.

Der Minister des Aeußern, Delcassé, erhielt aus Shanghai eine Depesche vom 18. Juli, welche besagt: Nach Mitteilungen des Gouverneurs von Shantung waren die Gesandten in Peking und ihre Familien unversehrt. Die Gefahr sei aber immer noch sehr groß. Der Vizekönig benachrichtigte den Konsul, daß er nach Peking um Schutz der Gesandtschaften telegraphieren werde.

Dem „Daily Expreß" wird aus Shanghai von gestern gemeldet: Eine seltsame Entdeckung ist heute gemacht worden. Wie erinnerlich, war im vergangenen Herbst viel die Rede von einem Bündnis zwischen Japan und China. Die Kaiserinwitwe hatte Liuschoschun als Spezialkommissar nach Tokio gesandt. Jetzt verlautet aus unzweifelhafter Quelle, Liuschoschun sei beauftragt gewesen, dem Kaiser von Japan Vorschläge für einen Geheimvertrag zu machen, der den Zweck haben sollte, jeden europäischen und amerikanischen Einfluß zu vernichten und alle Fremden in China und Japan niederzumetzeln. China und Japan sollten dann das ganze Ostasien von Birman bis Sibirien unter sich teilen. Li-Hung-Tschang befürwortete diese Vorschläge in Depeschen, die er an den Marquis Ito und an den Kaiser von Japan richtete. Letzterer lehnte es ab, über die Vorschläge zu verhandeln. Nichtsdestoweniger übergab Liuschoschun ihm ein

Landesbibliothek Oldenburg

von Li-Hung-Tschang und dem Taotai Scheng abgefaßte Geheimkode, mit dessen Hilfe der Kaiser mit der Kaiserin-Witwe korrespondieren könne. Dieser Kode ist niemals benutzt worden. Daß derselbe existiert, ist im londoner Auswärtigen Amt bekannt.

Die Unterhandlungen der Mächte zur Feststellung einer die bewaffnete Intervention erklärenden und motivierenden Note sind ihrem Abschluß nahe. Außerdem soll festgesetzt werden, zu welchen Leistungen zur Zeit und zu welchen für die absehbare Zukunft die Mächte sich verpflichten. Man glaubt nunmehr auch eine Form gefunden zu haben, Japan in diesen Solidaritätvertrag aufzunehmen. Doch wurde von einer Großmacht der Wunsch ausgesprochen, daß die Diplomatie der hohen Pforte, von welcher Europa nur die geringsten effektiven Leistungen erwartet, in geeigneter Weise zu erkennen gebe, daß sie die Teilnahme muselmanischer Elemente an der gegen die Europäer gerichteten ostasiatischen Bewegung entschieden mißbillige. Eine von der türkischen Botschaft ausgehende, gestern Abend veröffentlichte Note, wonach die maßgebenden Kreise Konstantinopels über die pekinger Meldungen entrüstet sind, gilt als Gewähr dafür, daß der Sultan voll geneigt wäre, im Namen des Kalifats das Treiben gewisser islamitischer Sekten zu verurteilen.

In Tientsin ist die Lage schwierig, da 150 000 Chinesen und 220 Kanonen in der Umgebung der Stadt stehen. In Schantung wird die chinesische Miliz auf 450 000 Mann geschätzt.

Nach Ansicht des Generalstabes werden die Verbündeten bis zum 21. August 75 000 bis 80 000 Mann zur Verfügung haben. In Tientsin führt den Oberbefehl über die verbündeten Streitkräfte Vizeadmiral Alexejew mit dem Befehlshaber der japanischen Truppen.

Der Papst richtete an den Kardinal-Vikar ein Schreiben, in welchem er sagt, die traurigen Ereignisse in China, welche seine Seele wegen Vergießung so vielen christlichen Blutes mit Schmerz erfüllten, flößten ihm Furcht und Sorge ein hinsichtlich der Lage der apostolischen Vikariate und der Gefahren, von welchen die Missionare und die Glieder der christlichen Gemeinden bedroht würden, welche sehr schmerzlichen Prüfungen und selbst der Hingabe des Lebens ausgesetzt seien. Der Papst fordert daher alle kirchlichen Gemeinschaften auf, heiße Gebete an Gott zu richten, damit er dem Blutbad Einhalt thue und die Herzen mit Eintracht und Frieden erfülle.

In Shanghai läßt die Aufregung unter den Eingeborenen nach, seit sie die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Europäer in Tientsin es nicht auf eine Massenabschlachtung aller Chinesen abgesehen haben. Dagegen schürt die wachsende chinesische Truppenmacht in den mittleren Provinzen die Fremdenfeindlichkeit auch im Süden zufehends. Alle englischen Missionshäuser in der Provinz Hunan sind demoliert worden, die Gouverneure von Hunan und Hupek marschieren mit Truppen gegen Peking.

Nach einer washingtoner Depesche des Laffanschen Bureaus wurde im gestrigen Ministerrat beschlossen, sich durch Ansichten der europäischen Mächte über die Chinakrisis in keiner Weise präjudizieren zu lassen, sondern sofort weitere 5000 Mann amerikanischer Truppen nach Ostasien zu entsenden, weitere Entsendungen aber nur auf den Rat der leitenden amerikanischen Offiziere hin vorzunehmen. Frankreich will seine Truppen auf ein Armeekorps erhöhen.

*

Verwundeten- und Totenliste.

Von dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Bendemann, ist ferner nachstehende Verwundetenliste eingegangen: Ab Taku, 10. Juli. Von den in Kämpfen des Expeditionskorps und in Tientsin Verwundeten sind, abgesehen von gemeldeten Offizieren, noch jetzt als schwer verwundet anzusehen: Von S. M. S. „Hertha": Matrose Gutschmidt, Schuß in den rechten Oberarm, Matrose Borrmann, Schußbruch des dicken obersten Kehlhalses; von S. M. S. „Hansa": Obersanitätsmaat Burmann, Schuß durch Hals und rechte Schulter, Feuerwerksmaat Hellwig, Schuß durch die Leber; von S. M. S. „Kaiserin Augusta": Bootsmannsmaat Eckert, Schußbruch des rechten Oberarms, Matrose Fröhlich, Zersplitterung des rechten Unterarms, letzterer abgenommen; von S. M. S. „Gefion": Obermatrose Zimmermann, Schußwunden im Kopf, Verlust des rechten Auges, Matrose Jansen, Schuß ins linke Auge, Heizer Otto, Schuß in den Unterleib; vom Seebataillon: Seesoldat Kupser, Unterkiefer zerschmettert (Schluckpneumonie), Seesoldat Jost, Schuß in die linke Wange, Verlust des Gehörs links, Seesoldat Richter, zwei Schußbrüche am linken Oberarm.

Wir bemerken dazu, daß die Verwundetenliste höchstens bis zum 10. Juli reicht, die Verluste bei der Erstürmung der Stadt Tientsin sind noch nicht darunter.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Nach einer Mitteilung des deutschen Gouverneurs aus Tsingtau setzt sich das Seesoldaten-Detachement, dessen Vernichtung in Peking nach heroischer Verteidigung der unter seinem Schutz stehenden Reichsangehörigen nunmehr leider wahrscheinlich ist, wie folgt zusammen: Oberleutnant von Soden, Führer; Sergeant Keller, Gefreite Goelitz und Günther, Tambour Seiffert, Seesoldaten Bennecke, Ebert, Jnicker (wahrscheinlich Fiker), Förster, Rentmeister, Strauß, Schönherr, Weißbarth und Brandt von der ersten Kompagnie; Unteroffizier Block, Hornist Frenzel, Seesoldaten Mathies, Wolf I, Ebel, Eisenhut, Hentschel, Becker, Toelle, Langer, Neßbach, Fröhlich und Hoppe von der zweiten Kompagnie; Unteroffizier Fortkamp, Gefreite Loos, Witz und Ebzards, Seesoldaten Borast, Marsente, Mittler, Gugel, Gramlich, Peets und Reinhardt von der dritten Kompagnie; Vizefeldwebel Morgenstern, Unteroffizier Danch, Gefreite Kelm und Straßburg, Seesoldaten Berger, Horn, Hohnke, Krause, Klaus, König, Meinhardt, Mots und Koch von der vierten Kompagnie; Obersanitätsgast Dose von der zweiten Werftdivision.

*

Wo ist die chinesische Flotte?

Wir begegnen in der Presse mehrfach dem Ausdruck der Besorgnis, so schreibt die „Köln. Ztg.", daß unsere Transportschiffe, sobald sie in die chinesischen Meere kommen, durch chinesische Kreuzer bedroht werden könnten und ohne eskortierende Kriegsschiffe nicht im Stande sein würden, sich zu verteidigen. Das ist an sich nicht unmöglich, denn die Chinesen verfügen noch über eine ganze Anzahl guter und schneller Kriegsschiffe, darunter vor allem vier kleine Kreuzer, die auf dem Vulkan gebaut sind und eine Schnelligkeit von 20 Knoten entwickeln. China hat auch noch gute und schnelle Torpedoboote, wenngleich seine vier besten, die bei Schichau in Danzig gebaut wurden und die bisher nie erreichte Geschwindigkeit von 35 Knoten entwickelten, bei Taku genommen und unter die dort sechtenden Mächte verteilt worden sind. Daß man mit solchen Schiffen bei einem rücksichtlos kühnen und unternehmungslustigen Offizierkorps wohl einen Handstreich machen und die Transportschiffe der Mächte gefährden könnte, ist an sich nicht zurückzuweisen, auch scheint es nach den letzten mit China gemachten Erfahrungen nicht angebracht, sich damit zu beruhigen, daß die chinesischen Seeoffiziere sich stets besonders indolent bewiesen haben. Wenn wir trotzdem an eine Gefahr für unsere Transportschiffe nicht glauben, so beruht das auf folgenden Gründen: Man sagt jetzt hier in Europa, daß man vom Standort der chinesischen Schiffe nichts wisse; wenn das aber für Europa zutreffen mag, so weiß man dafür in Ostasien ganz genau, wo sich die chinesischen Schiffe befinden. Das Gegenteil ist ausgeschlossen, denn in allen Häfen befinden sich Ausländer, und die in ihnen verkehrenden Schiffe können stets leicht feststellen, ob und wie viele Kriegsschiffe sich im Hafen aufhalten. Zudem muß jetzt das ganze chinesische Meer von Kriegsschiffen der Mächte wimmeln, solchen, die zwischen den einzelnen Häfen aus dienstlicher Veranlassung hin- und herfahren, den Stationsschiffen in den einzelnen Vertragshäfen und endlich den von allen Ländern geschickten neuen Schiffen, die ungefähr gleichzeitig mit den Transportschiffen eintreffen. Wenn sich irgend eine Gefahr entwickeln sollte, so müßten die Admiräle es sofort wissen, und sie würden dann nicht zögern, die Transporter durch diejenigen Kriegsschiffe eskortieren zu lassen, die gerade am Platze wären, wobei es natürlich nicht darauf ankommen könnte, ob die Transporter der einen Macht auch gerade durch Kriegsschiffe derselben Macht eskortiert würden. In dieser Hinsicht müssen sich die Mächte zu Wasser ebenso aushelfen, wie sie es jetzt schon zu Lande thun. Das Bewußtsein, daß das geschehen wird, und ferner die volle Kenntnis von den ungeheuren, in den chinesischen Meeren vereinigten Seestreitkräften der Mächte werden die chinesischen See-Offiziere wohl ganz von selbst von unüberlegten und für sie selbst verderbenbringenden Schritten abhalten.

*

Großreederei und Mobilmachung.

Um die exakte Durchführung der deutschen Mobilmachung für China haben sich nicht zuletzt die großen Dampfergesellschaften in Bremen und Hamburg verdient gemacht, denn sie stellen die geräumigen Transportschiffe zur Ueberführung der Truppen. Es wäre mißlich, wenn zur Beförderung der Mannschaften fremde Handelsdampfer hätten gechartert werden müssen. Denn Kriegsschiffe kommen hierfür nicht in Betracht, da auf ihnen schon durch die etatsmäßige Bemannung der verfügbare Raum besetzt ist. Das Ineinandergreifen der deutschen Wehr- und Handelsinteressen tritt auch hier zu Tage. Die Flagge schützt den Handel und der Handel dient der Flagge. Mit Genugthuung muß es erfüllen, daß der „Lloyd" und die „Paketfahrtgesellschaft" rastlos bestrebt waren, ihren Schiffspark zu vergrößern, sodaß sie in dieser ernsten Zeit in der Lage sind, die nötigen Schiffe zur Verfügung zu stellen. Deutschland wird dank der gewaltigen Entwickelung der Handelsflotte in der Prompthei des Truppentransportes über See von keiner anderen Macht übertroffen

*

Deutschland und China.

Von gewöhnlich gut unterrichteter Seite in Berlin verlautet, Deutschland werde im ganzen dreißigtausend Mann Landtruppen nach China senden.

Graf Bülows Verbot der Absendung chiffrierter Depeschen durch den chinesischen Gesandten erfährt in der gesamten londoner Presse einhelligste Billigung. Auch der Vorschlag eines internationalen Verbotes der fremden Waffenlieferung an China wird mit großem Nachdruck von der gesamten Presse verteidigt. Was die Ausfuhr von Waffen und Munition aus Deutschland betrifft, so wird deutscherseits — wenn auch noch kein Ausfuhrverbot ergangen ist — den Firmen, die sich etwa zu derartigen Lieferungen bereit zeigen sollten, von amtlicher Stelle ein Wink gegeben werden, hiervon Abstand zu nehmen. Die Admirale in den chinesischen Gewässern werden unterdessen, wie die „Post" hört, einen Ueberwachungdienst, der die Einfuhr von Waffen in China verhindert, demnächst einrichten.

Wie es heißt, soll die deutsche Gesandtschaft unter von Mumm, der übrigens gestern vom Grafen v. Bülow empfangen wurde zu längerer Unterredung, zunächst in Tsingtau stationiert werden. Die spätere Residenz ist noch nicht bestimmt worden. Bisher verlautet noch nichts darüber, ob von den anderen Mächten, außer der deutschen, an Stelle ihres ermordeten Gesandten diplomatische Vertreter ernannt worden sind.

den.

Der Lloyddampfer „Stuttgart" soll am 4. September mit den Verwundeten vom Kreuzergeschwader in der Heimat eintreffen.

„Daily Mail" berichtet aus Shanghai unterm 17. Juli: Nach Meldungen aus Kiautschou vom 12. Juli ist das Eigentum aller Ausländer in Schantung zerstört worden.

Eine shanghaier Drahtung des „Daily Expreß" besagt, der Gouverneur von Shantung, Yuan-schi-kai, drahtete unterm 15. Juli an den deutschen Kaiser, er verpflichte sich, allen Fremden in der Provinz Shantung besten Schutz angedeihen zu lassen. Auf dieses Versprechen sei indessen nichts zu geben, da aus der ziemlich bestimmten Meldung folgt, daß 30 Missionare in Shantung niedergemetzelt wurden.

Ein Soldat des in Bautzen garnisonierenden königlich sächsischen Infanterieregiments Nr. 103, der sich freiwillig zur Teilnahme an der Expedition nach China gemeldet hatte, aber zurückgewiesen worden war, wandte sich kurz entschlossen mit einem Bittgesuch an den Kaiser, worin er seine Aufnahme nachsuchte. Das Schreiben ist nunmehr von Berlin aus an das Regimentskommando zurückgesandt worden mit der kaiserlichen Bestimmung, den Wunsch des jungen Kriegers bei einer späteren Expedition zu erfüllen. Dieser Bestimmung wird Folge gegeben werden. Da aber der Bittsteller es verabsäumt hatte, den ihm vorgeschriebenen Instanzenweg zu betreten, so mußte er vorerst einen Tag in Arrest wandern.

Mit Bildung der zwei Musikkapellen für die Chinatruppen ist der Armeemusikinspizient Roßberg beauftragt. Es hat sich eine hinreichende Zahl von Hoboisten aus den verschiedendsten Musikkorps bereits gemeldet; Instrumente, Noten und andere Requisiten werden den Beständen der Regimentskapellen entnommen

*

China und Rußland.

Der chinesische Einfall in russisches Gebiet begegnet in englischen politischen Kreisen geteilten Gefühlen. Einerseits wird er mit ziemlich unverhüllter Schadenfreude betrachtet, andererseits gönnt man Rußland den jetzt gegebenen Anlaß nicht, als nächstbedrohter Teil bei der Lösung des chinesischen Problems etwa die führende Rolle zu übernehmen. Im besonderen wird die feindliche Initiative der Chinesen als ein blutiger Strich durch das Programm derjenigen russischen Politiker angesehen, die ein Zusammengehen mit China befürwortet haben.

Die Ermordung von Arbeitern und Ingenieuren beim Bau der Eisenbahn nahm schon vor einem halben Jahre in erschreckender Weise zu; die Schandthaten wurden jedoch den sogenannten Hungus, den Räubern und Banditen des Nordens, in die Schuhe geschoben und nicht als politische Verbrechen ausgelegt. Als die Morde jedoch weiter um sich griffen und eines Tages acht Ingenieure ermordet und entsetzlich verstümmelt aufgefunden wurden, entsandte man Kosaken die eine Menge Chinesen enthaupteten. Schließlich kam es noch zu ernsten Kämpfen. Eine Abteilung regulärer chinesischer Truppen schoß unversehens in eine Kolonne Kosaken hinein und tötete den Hauptmann, worauf die Kosaken die chinesische Abteilung fast völlig niedermachten. Die russische Regierung verlangte dann als Sühne nur die Absetzung des chinesischen Oberbeamten.

Die russische Telegraphen-Agentur meldet: Auf Grund der einschlägigen Gesetze wurde das Amurgebiet, der erste Distrikt des Chabarowskischen Bezirks ein Teil des Küstengebiets sowie die Städte Blagowestschensk, Chabarowsk, Nikolsk, Ussuri und Wladiwostock als seit dem 17. d. Mts. im Kriegszustande befindlich erklärt.

Im Gegensatz dazu sieht folgende Meldung: Dem Generalstab zugegangene Meldungen besagen, die Ereignisse in Blagowestschenk beweisen die sorgsame Vorbereitung der Munitionsbeschaffung bei den Chinesen. In verschiedenen Amurgebieten traten bewaffnete Truppen auf. Oberstleutnant Wimilga schlug am 9. Juli bei der östlichen Station Taimagu einen chinesischen Ueberfall zurück. Ein Russe wurde getötet, einer verwundet. Alle Stationen der 11. Bahnsektion sind nach Meldungen vom 13. eingeäschert. Die Lage in Charbin ist bedenklich. Es verlautet, Charbin sei in drei Richtungen abgeschnitten. General Gerngroß und Hauptingenieur Jugowitsch haben jedoch Charbin verschanzt. Es herrscht Besorgnis für die Sicherheit der Arbeiter der mandschurischen Bahn. Zur Rettung von Charbin sind 500 Mann von Gerngroß abgegangen, ferner die Schutzwache unter General Alexejew, sowie nikolskoer Truppen unter General Petschakow, andere unter Orlow aus Starozuruchaitu, so daß die Hoffnung besteht, die Arbeiter an der Grenze genügend schützen zu können. Infolge der guten Beziehungen Rußlands zu China werden die Russen aufgefordert, das chinesische Gebiet zu verlassen, während die anderen Nationen sofort angegriffen werden. Auf der Ostfektion arbeiten die Chinesen noch, so daß nach Ansicht des Generalstabes und des Finanzministeriums die Hoffnung besteht, durch geschickte und energische Maßregeln Ordnung und Ruhe wieder herzustellen, da auch Rußland an Krieg nicht denke und solchen nicht wünsche.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die deutsche Kaiserjacht „Hohenzollern" ist auf der Nordlandreise gestern Nachmittag bei stürmischem, aber hellem Wetter vor Molde eingetroffen. Der Kaiser hatte vorgestern in Drontheim den deutschen Konsul und die Kommandanten des norwegischen Panzergeschwaders zum Abendessen geladen. An Bord der „Hohenzollern" ist alles wohl.

— Die Kaiserin ist in Begleitung der Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert gestern Nachmittag von Homburg nach Kiel abgereist.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat zu Beginn dieser Woche in Begleitung der Prinzessin Elisabeth sowie des Legationsrats von Lindemann seinen Sohn, den Bezirkspräsidenten Prinzen Alexander zu Hohenlohe, in Kolmar besucht. Der Reichskanzler kam Montag Abend in Kolmar an und verbrachte den ganzen Dienstag in stiller Zurückgezogenheit bei seinem Sohne. Am Dienstag Abend brachte ihm die 10. Jägerkapelle im festlich erleuchteten Park des Bezirkspräsidiums ein Ständchen. Am Mittwoch Morgen reiste der Reichskanzler wieder von Kolmar ab.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Die Bemerkungen der deutschen Fortschrittsparteiunddeutschen Volksparteiin Mähren zu dem Sprachengesetzentwurf der Regierung für Mähren erklären, die ablehnende Haltung der Deutschen gegen eine auch nur teilweise Ausschließung der deutschen Sprache aus dem inneren Dienste werde zunächst von dem Streben nach nationaler Selbsterhaltung bestimmt. Die Forderung des Fortbestandes der deutschen inneren Dienstsprache gewähre den vornehmsten Entwicklungbedingungen des deutschen Volkes Schutz; die Einführung der inneren tschechischen Amtssprache, in welchem Maße immer, bedeute die Verdrängung des deutschen Elements aus der Rechtsprechung und der öffentlichen Verwaltung. Es sei dies eine Frage der Erhaltung des nationalen Charakters des deutschen Gebietes. Die Vorlage habe mit dem Prinzip der inneren deutschen Amtssprache gebrochen und sich damit zu dem Hauptgrundsatz des Pfingstprogramms der Deutschen, welches deren Mindestforderungen enthält, in Widerspruch gesetzt. Deshalb bleibe die Vorlage für die Deutschen unannehmbar.

Großbritannien.

Seitdem der Gouverneur der Goldküste von Westafrika, Sir Frederick Hodgson, mit seiner Gemahlin, seinem Stabe und 600 Mann seiner Besatzung, glücklich von dem

Landesbibliothek Oldenburg

belägerten Kumassi entkommen war und mit seinem Durchbruch durch die Linien der belagernden Aschantistämme größere Banden derselben von der Stadt abgelenkt hatte, stellte sich nach den letzten Nachrichten unter den aufrührerischen Negern eine gewisse Verzagtheit ein, da sie, wie allerdings aus englischer Quelle von Phrasu gemeldet wurde, neuerdings die Engländer respektieren gelernt hätten. Jetzt verlautet sogar, daß Kumassi durch die Kolonne des Obersten Willcocks thatsächlich entsetzt sein soll, was aber bis jetzt vom Kolonialamt noch nicht bestätigt wurde.

Frankreich.

Das „Journal des Debats" bespricht die Aeußerungen deutscher Blätter über die Grenzregulierung zwischen Kamerun und dem französischen Kongo und sagt: Obgleich es sich nur um Abmachungen von geringerer Bedeutung handelt, sind wir erfreut, wieder einmal die gegenseitige Ritterlichkeit durch den Billigkeitsinn konstatieren zu können, womit die Abgrenzung der afrikanischen Kolonialgebiete Deutschlands und Frankreichs durchgeführt wird.

Spanien.

In dem vorgestrigen Ministerrat wurde beschlossen, daß fortan die Schullehrer nicht mehr von den Gemeinden, sondern vom Staat direkt bezahlt werden sollen. Es ist damit ein System abgeschafft, welches für Spanien bisher eine Schmach war. Spanien schuldet augenblicklich den Schullehrern für noch nicht gezahlte Gehälter rund 10 Millionen Pesetas.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 20. Juli.

* **Konsularische Befugnisse.** Das Staatsministerium macht bekannt, daß der an Stelle des Konsuls L. Dupuy zum französischen Konsul in Bremen ernannte Herr Eugène Boeufré zur Ausübung konsularischer Funktionen im Herzogtum Oldenburg gelassen ist.

* **Besichtigung des Garnisonlazaretts.** Der Generalstabsarzt der Armee, Professor Dr. von Coler, Exz., traf gestern auf einer Inspektionreise in Oldenburg ein und besichtigte um 3 Uhr nachmittags in Begleitung des Korpsarztes des 10. Armeekorps, Generalarztes 1. Klasse Dr. Gähde, eingehend das hiesige Garnisonlazarett. Die in der Garnison anwesenden Militärärzte, die Sanitätsunteroffiziere und Mannschaften, sowie das Lazarettbeamtenpersonal hatte sich zu diesem Zwecke im Lazarett eingefunden. Der Chefarzt des hiesigen Garnisonlazaretts, Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt des oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, Dr. Hellwig, führte den Generalstabsarzt auch in die Krankenzimmer, wo derselbe Gelegenheit nahm, den Zustand der Kranken zu prüfen. von Coler ist Leiter des gesamten Medizinalwesens der Armee mit dem Sitze in Berlin und steht im Range eines Generalleutnants. Er ist wirklicher geheimer Obermedizinalrat, Chef des Sanitätskorps, Direktor der Kaiser Wilhelm-Akademie für das militärärztliche Bildungwesen und Präses der Prüfungkommission für Militärärzte.

⊙ **Aus Munster.** Heute Vormittag trifft das aus der ersten Abteilung (Oldenburg) und der zweiten Abteilung (Verden) bestehende Feldartillerie-Regiment Nr. 62 in Munster ein und wird im Lager in den Holzbaracken untergebracht. Das Regiment wird von morgen ab mit seinen Schießübungen beginnen. Anfänglich finden diese Uebungen batterieweise, dann abteilungweise und schließlich im Regiment statt. Die Leitung hat der Kommandeur des Regiments, Oberst Blanquet. Zugleich mit dem 62. Feldartillerie-Regiment ist auch das 2. hannoversche Feldartillerie-Regiment Nr. 26, zu dem bekanntlich die oldenburgischen Batterien bis zum 1. Oktober v. J. gehörten, in Munster anwesend. Beide Regimenter bilden die 19. Feldartilleriebrigade und sind dem Oberst Hoppenstedt unterstellt. Am 6. und 7. August werden beide Regimenter durch den kommandierenden General des 10. Armeekorps, Generalleutnant von Stünzner, in dessen Begleitung sich der Kommandeur der 19. Division, Generalleutnant von Blumenthal, und Oberst Hoppenstedt befinden werden, im Schießen besichtigt. Die Schießübungen werden am 8. August beendet sein, und dann rückt die oldenburgische Abteilung in Märschen bis Stadtoldendorf. Hier sammeln sich die beiden vorgenannten Regimenter der 19. Feldartilleriebrigade und führen im Gelände daselbst zusammen Manöverübungen aus. Leiter dieser Uebungen ist Oberst Hoppenstedt. Im Anschluß hieran beteiligt sich das 62. Feldartillerie-Regiment an dem bei Hameln vom 10. bis 12. September stattfindenden Manöver der 37. gemischten Infanterie-Brigade (das 26. Feldartillerie-Regiment nimmt an dem Manöver der 38. Infanteriebrigade teil), hierauf an den Uebungen der 19. Division bei Bodenwerder und schließlich an dem Korpsmanöver bei Gandersheim im Braunschweigischen, welches am 22. September beendet wird. Vom 24. September ab setzt das Regiment den Marsch in die Garnisonen fort, und die oldenburgische Abteilung trifft am 4. Oktober hier wieder ein.

* **Das Gesetz- und Verordnungsblatt für die evangelisch-lutherische Kirche** des Herzogtums Oldenburg VI. Band 11. Stück, welches enthält: Nr. 29. Ausschreiben an sämtliche Kirchenräte vom 3. Juli 1900, betreffend Inhaltsverzeichnis zu den gedruckten Verhandlungen der Kreissynoden. Nr. 30. Ausschreiben an sämtliche Kirchenräte vom 11. Juli 1900, betreffend Kirchenkollekte für die Seemannsmission und für die ausländische Diaspora. Nachrichten, ist ausgegeben. Dasselbe wird von der Schulzeschen Hofbuchhandlung den Kirchenräten frankiert zugesandt und im übrigen verkauft.

*) **Landestierschau.** Die Vorführungen im großen Ringe. Einen Hauptanziehungspunkt für das Publikum werden auf der Landestierschau die Vorführungen der preisgekrönten Tiere rc. im großen Ringe des Ausstellungplatzes bilden. Dieselben finden täglich zweimal statt, mit Ausnahme des ersten Schautages, an welchem die Preisrichter zu arbeiten haben. Das offizielle Programm sagt bezüglich der Vorführungen das Folgende: Freitag, den 10. August. Vormittags 10 Uhr Vorführung der Pferde und Rinder (auch der nichtprämiierten) nach Zuchtbezirken, sowie der Gespanne im großen Ringe. Nachmittags 4 Uhr Vorführung der prämiierten Pferde und Rinder im großen Ringe. Sonnabend, den 11. August. Vormittags 11 Uhr Vorführung der Pferde und Rinder nach Zuchtbezirken, sowie der Gespanne im großen Ringe. Nachmittags 4 Uhr Vorführung der prämiierten Pferde und Rinder im großen Ringe. Sonntag, den 12. August. Vormittags 10 Uhr Vorführung der Pferde und Rinder nach Zuchtbezirken, sowie der Gespanne. Nachmittags 3 Uhr Vorführung der prämiierten Pferde und Rinder im großen Ringe. Es sei bemerkt, daß unter „Gespanne" die Viererzüge, Zweigespanne und Einspänner aus den Klassen 20 bis 23 der Ausstellung zu verstehen sind. An diese Gespanne sollen sich nach den Absichten der Landestierschau-Kommission dann noch mit oldenburger Pferden bespannte Fahrzeuge verschiedener Firmen der Stadt Oldenburg, sowie event. auch der städtischen Feuerwehr anschließen. Alle prämiierten Tiere werden bei den Vorführungen mit großen farbigen Rosetten am Zaum oder (die Rinder und Saugfüllen) mit breiten Bändern um den Hals geschmückt sein. Die Farben dieser Rosetten und Bänder werden schon von weitem den Rang des erhaltenen Preises erkennen lassen. Weiß wird den 1., rot den 2., gelb den 3. und blau den 4. Preis bedeuten. Wer den Vorführungen gemächlich sitzend und im Schatten beiwohnen will, kaufe sich für 50 Pfg. eine Karte für die an der Nordseite des großen Ringes befindliche geräumige Tribüne.

∽ **Während der Landestierschau** auf dem Pferdemarktsplatz soll zur Bequemlichkeit aller Besucher der Ausstellung im Verwaltunggebäude eine Poststelle zum Markenverkauf usw., eine Telegraphenstation und eine öffentliche Sprechstelle in Betrieb gesetzt werden. Von der öffentlichen Fernsprechstelle aus können Gespräche mit allen Orten, die mit Oldenburg telephonische Verbindung besitzen, und mit den oldenburger Teilnehmern selbst geführt werden. Die Gebühren werden in derselben Weise normiert wie für Gespräche vom Telegraphenamt am Markt aus. Da der Sprechbereich Oldenburgs namentlich auch viele kleine Landorte umfaßt, so wird den meisten Besuchern der Ausstellung mit dieser Einrichtung sehr gedient sein.

* **Grobe Ausschreitungen von Marinemannschaften in Bockhorn.** Der „Gem." schreibt unter Bockhorn, 18. Juli: „Die nach China bestimmten Marinemannschaften kamen gestern Nachmittag 2 Uhr mit Extrazug, um sich vor ihrer Abreise im Urwald zu amüsieren. Gleich nach Ankunft ist aber die Schlägerei unter den Kameraden schon losgegangen, und sie haben sich geprügelt, daß das Blut in Janßens Lokal im „Grünenwald" an die Wände gespritzt ist. Beim Rückmarsch haben Soldaten den Knecht bei Herrn Achelis, welcher die Pferde auf die Weide gebracht hatte und harmlos nach Hause ging, auf dem Wege angefallen, mit der Behauptung, er hätte dem einen die Uhr gestohlen, worauf der unschuldige Bursche gleich Faustiebe ins Gesicht bekam. Die Ziegler eilten demselben zu Hilfe, mußten aber der Uebermacht weichen und sogar in das Brandhaus und auf das Dach desselben flüchten. Die wilde Boxerhorde, so kann man sie nennen, hat darauf das ganze Ziegelhaus demoliert, die Scheiben der eisernen Fenster sämtlich eingeschlagen, in dem Wohnhaus die Schränke umgestürzt, Töpfe und Kessel zerschlagen, sogar die Betten entzwei gerissen, kurzum, alles demoliert. Die Offiziere hatten selbst auf dem Bahnhof keine Gewalt über die Bande. Heute Morgen kam der Kommandeur, um alles festzustellen, der Schaden soll taxiert werden, und Achelis wird alles ersetzt bekommen. Das sind hervorragende Vaterlandsverteidiger, die wohl geglaubt haben müssen, schon in China zu sein." Dazu bemerkt der Berichterstatter des Blattes u. a.: „Offiziere, Unteroffiziere und Gendarmerie waren machtlos gegen die Exzedenten, die nachher jeden Gehorsam verweigerten, und auf Befehle mit frechen Redensarten antworteten. Herr Achelis konnte noch fünf der Haupträdelsführer dem Kommandanten vom „Hildebrand" auf dem Bahnhof zeigen, der die sofortige Ueberführung derselben in ein besonderes Koupee anordnete. Die Meuterer wurden heute Morgen in Wilhelmshaven in Arrest gebracht. Ein Offizier, sowie ein Werkmeister waren heute auf der Ziegelei des Herrn Achelis anwesend, wo der Schaden taxiert und Herrn Achelis volle Berichtigung des gemachten Schadens versprochen wurde. So endete denn der Ausflug, der, schön vorbereitet, für die Mannschaften eine Erholung sein sollte, auf eine solche Weise. Der Vorfall ist unerhört, und man sollte ihn bei der straffen Disziplin, die beim deutschen Militär herrscht, kaum für möglich halten. Die Aufrührer sehen natürlich einer harten Strafe entgegen."

* **Auf dem Schützenfeste** wird Lambertz' elektrische Gondelbahn, ferner ein Elektrokinematograph anwesend sein mit neuen lebenden Photographien.

* **Für die Helgolandfahrt mit der „Prinzessin Heinrich"** am Sonntag herrscht viel Interesse. Trotzdem der Dampfer für See auf 650 Personen konzessioniert ist, beabsichtigt die Gesellschaft höchstens 500 Karten zu verausgaben, um einer Ueberfüllung vorzubeugen. Wie wir hören, waren bereits bis gestern Abend über die Hälfte der Karten verkauft, und es erscheint uns nicht sicher, ob am Sonntag Morgen noch ein Schalterverkauf stattfinden kann. Die Nordsee-Linie wird, wie wir von dem hiesigen Vertreter hören, leider nicht in der Lage sein, die Beförderung der Reisenden mit Wagen vom Bahnhofe in Wilhelmshaven nach dem Landungsplatze, wie in Aussicht genommen war, durchzuführen, da es nicht gelungen ist, eine ausreichende Anzahl Wagen bereit zu stellen. Die Reisenden werden daher diesen Weg zu Fuß zurücklegen müssen, was aber bei gutem Wetter, das ja voraussichtlich herrschen wird, in der Morgenfrühe nicht unangenehm ist. Der Dampfer fährt in Folge dessen eine Viertelstunde später ab.

* **Eine neue Badeanstalt** scheint auf dem Stan errichtet worden zu sein. Vorgestern Abend gegen 11 Uhr badeten dort ganz ungeniert zwei junge Leute in der Hunte. Ihre Kleidungstücke hatten dieselben bei der Flaggenstange niedergelegt. Wen die Zuschauer nicht genieren, dem sei die Anstalt empfohlen.

* **Der Radfahrstreifen in der Peterstraße** hat diese Straße erst für Räder benutzbar gemacht; er wird noch brauchbarer sein, wenn der darauf lagernde Sand erst eingezogen ist. Nur an den Fegetagen ist er bis 8 oder 9 Uhr morgens absolut nicht zubefahren, da die Straßenreiniger das Müll in Haufen gerade auf dem Streifen zusammenfegen. Dieser Hinweis genügt wohl, um dem Uebelstand abzuhelfen.

* *

rr. **Osternburg,** 20. Juli. Gestern Abend fand im sehr geschützt gelegenen Garten des Herrn Dreiser ein Konzert statt. Dasselbe wurde ausgeführt von der Kapelle des Dragoner-Regiments, unter persönlicher Leitung des Herrn Feuße. Bei diesem Konzert waren alle Plätze voll besetzt. Herr Feuße hatte es verstanden, ein aus 12 Nummern bestehendes schönes Programm zu geben. Bei dem herrlichen Wetter blieb nach Schluß noch mancher im Garten sitzen. Das osternburger Publikum wird gern baldigst wieder ein solches Konzert hören wollen, an Besuchern wird es jedenfalls nicht fehlen, zumal Herr Dreiser seinen Garten auf das Prachtvollste renoviert hat. — Die Bremerstraße ist jetzt bis zum Kriegerdenkmal fertiggestellt, so daß der Verkehr wieder im Gange ist. Wie verlautet, soll auch der Langenweg gepflastert werden. — Hier sind in letzter Zeit mehrfach Hühner-Diebstähle vorgekommen. So sind vor einigen Tagen einem hiesigen Wirt verschiedene schöne Puten abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden. Der oder die Thäter sind bislang nicht zu ermitteln gewesen, jedoch ist die Sache zur Anzeige gebracht.

Kleine Mitteilungen.

Hamburg, 19. Juli. Auf der Werft von Blohm u. Voß wurden 185 Arbeiter entlassen, welche bei dem Umbau des Postdampfers „Sardinia" in ein Truppentransportschiff beschäftigt waren, sich dann aber weigerten, weiter zu arbeiten. Es wurden sofort andere Arbeiter an Bord der „Sardinia" mit der Ausführung der Arbeiten betraut. Im übrigen ist die Lage des Ausstandes unverändert. — Rotteroam, 19. Juli. Die Leitung des zur Transportgesellschaft gehörenden Vereins hielt heute eine nicht öffentliche Sitzung ab, deren Beschlüsse morgen bekannt gegeben werden sollen. Im Hafen harren, von anderen Fahrzeugen abgesehen, über 150 Seeschiffe der Ausladung. Das Ende des Bäckerausstandes wird morgen erwartet. — Konstantinopel, 19. Juli. Die bakteriologische Untersuchung der verdächtigen Krankheitfälle in Beirut ergab, daß es sich um Pesterkrankungen handle.

Letzte Depeschen.

* **London,** 20. Juli. Reuters Bureau meldet aus Hongkong vom 18. Juli: Li-Hung-Tschang traf gestern Abend hier mit Gefolge ein, landete heute Vormittag und hatte eine Unterredung mit dem Gouverneur. Er erklärte dem Gouverneur, er erhielt bestimmte Nachrichten, daß die fremden Gesandten mit Ausnahme des deutschen Gesandten, Frhrn. v. Ketteler, wohlbehalten waren. Das Edikt, welches ihn nach Peking rief, war von der Kaiserin-Witwe, und nicht von Tuan unterzeichnet. In dem Edikt werde er zum Vizekönig von Tschili ernannt. Li-Hung-Tschang verließ Canton endgiltig und übergab das Siegel des Vizekönigs dem Gouverneur der Stadt Canton, Takoho; er beauftragte letzteren, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Li-Hung-Tschang glaubt, Canton werde ruhig bleiben. Der Gouverneur bot alles auf, Li-Hung-Tschang zu überreden, in Canton zu bleiben. Li-Hung-Tschang erklärte, es sei unmöglich, dem Edikt nicht zu gehorchen, und fügte hinzu, er hoffe, die Angelegenheiten mit den Mächten zu ordnen und einen Krieg zu vermeiden. Li-Hung-Tschang ist von hier nach Shanghai abgereist, um von dort sich nach Peking zu begeben. Bevor er Canton verließ, stationierte er 5000 Mann in den Forts.

* **Neapel,** 19. Juli. König Humbert besichtigte heute, überall jubelnd begrüßt, das Arsenal und die drei Dampfer, welche die italienischen Truppen nach China bringen sollen. Nach der Besichtigung richtete der König an die versammelten Mannschaften folgenden Tagesbefehl: „Ich entbiete Euch Meinen und des Vaterlandes Gruß und wünsche Euern Waffen alles Glück. Ihr zieht in ein fernes Land, in dem unsere Fahne beschimpft wurde, nicht zum Zwecke der Eroberung, sondern einzig und allein zur Verteidigung des geheiligten Völkerrechts und der mit Füßen getretenen Humanität. Bei Eurer Mission werdet Ihr, wie schon früher, Soldaten der mächtigsten Nationen der Welt zu Kameraden haben. Haltet gute Kameradschaft mit ihnen und bemüht Euch, das hohe Prestige der italienischen Armee und die Ehre unseres Vaterlandes zu wahren. So zieht denn voller Vertrauen hinaus; Ich begleite Euch im Geiste. Gott segne Euer Thun!" Das für China bestimmte Expeditionkorps schiffte sich nachmittags 5,30 Uhr ein. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte der Abfahrt bei und bereitete den scheidenden Soldaten lebhafte Ovationen.

* **Simla,** 19. Juli. Der Kommandant der Truppen in Indien, Palmer, erklärte in einer Unterredung, es sei unmöglich, weitere englische Truppen von Indien nach China zu entsenden, bevor nicht das augenblicklich in Südafrika befindliche Kontingent zurückgekehrt sei und falls dasselbe nicht in einem angemessenen Zeitraum durch erprobte Mannschaften aus dem Kaplande ersetzt werden könnte.

* **London,** 19. Juli. Heute brach in dem Pier von Queensborough Feuer aus. Viele Schuppen, die mit kürzlich von der holländischen Post gelandeten Gütern gefüllt waren, wurden vernichtet. Der Dampfer „Königin Regentin" ging in See, bevor das Feuer ihn erreichte. Seeleute aus Sheerneß halfen das Feuer unterdrücken. Der holländische Postdienst ist zeitweilig nach Port Victoria verlegt.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Freitag, 20. Juli.

Uniongarten: Konzert, 8 Uhr.
Turnverein Eversten: Außerordentliche Versammlung.
Toodts Etablissement: Spezialitäten, 9 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Auf dem Schützenfestplatze!

Lambertz elektrische Gondelbahn

mit feenhafter elektrischer Beleuchtung.

Grösstes Amüsement für jedermann.

Es ladet höflichst ein **Jg. Lambertz aus Bremen.**

Sonntag, den 22., und **Montag**, den 23. **Juli**, während des **Schützenfestes** auf dem Festplatze:

Neu! Zum ersten Male hier! Neu!

Elektro-Kinetograph.

Vorführung lebender Photographien!

Aus dem reichhaltigen Programm wird besonders hervorgehoben: **Das Zauber- u. Feenmärchen „Aschenbrödel", Panorama der Pariser Weltausstellung 1900, Szenen aus dem Burenkriege, Darstellung sportlicher Schauspiele aus aller Herren Länder, Fütterung der dressierten Seelöwen im zoologischen Garten zu Köln usw.**

In jeder Vorstellung neues Programm. Die Vorstellungen finden bei elektrischem Licht statt.

Zu diesen hochinteressanten Vorstellungen ladet höflichst ein

Die Direktion.

Wegen vorgeschrittener Saison

bedeutend ermässigte Preise

für Herren-Anzüge, Sommer-Joppen, Jünglings-Anzüge, Wasch-Blousen, Knaben-Anzüge, Hosen.

Ein Posten Knaben-Hosen und Wasch-Blousen extra billig.

M. Schulmann,

38 Achternstrasse, Ecke Baumgartenstrasse.

Zwischenahner Schützenfest

am

Sonntag, den 29., und Montag, den 30. Juli d. J.

Programm:

1. Festtag, 29. Juli:

Mittags 12 Uhr: Empfang der auswärtigen Schützen am Bahnhof.

1½ Uhr: Aufstellung des Festzuges auf dem Marktplatze, Abholen der Fahne, Festmarsch durch den Ort.

8 Uhr:

Beginn des Schießens und des Konzertes.

Nachher: Ball.

2. Festtag, 30. Juli:

Morgens 9 Uhr: Abmarsch vom Marktplatz nach dem Schützenhof zum **Königs- u. Meisterschießen.**

Konkurrenz- u. Prämienschießen wie am ersten Tage.

Volksbelustigungen.

5 Uhr: **Kinderball** im Schützenzelt.

Ball.

Eintritt zum Festplatz am ersten Tage 20 ₰.

Uniformierte Schützen haben überall freien Zutritt.

Der Schützenverein ladet die auswärtigen Schützenbrüder, sowie ein geehrtes Publikum freundlichst ein. **Die Kommission.**

Das

Theater-Restaurant

bleibt bis Ende August cr. wegen größerer Umänderungen geschlossen.

Hoyers Brauerei.

Himbeeren

kauft zu höchsten Preisen **Carl Wille**, Staustraße.

Echt Rienburger Brot, Dienstags und Freitags frisch. **Frau Reimers**, Mottenstr. 21.

Zu verk. 2 gesunde ältere kräftige Arbeitspferde, tadellos auf den Beinen.

Näheres: Torfstreufabrik Hude u. Oldenburg, Donnerschweerstraße 36a.

Immobil-Verkauf.

Die zum Daumschen Nachlaß gehörige hübsche Besitzung

Hotingsgang Nr. 2,

bestehend aus Wohnhaus und schönem, ertragreichem Garten mit vielen Obstbäumen u. Sträuchern (noch einen kleinen **Bauplatz** enthaltend), steht mit **Antritt** zum **1. Novbr. d. J. zum Verkauf.**

Auskunft kostenlos.

A. Paruffel, Rechnstllr. Haarenstr. 5

Landverkauf z. Metjendorf.

Der Landmann **G. H. Stolle** zu Metjendorf beabsichtigt, von seinen Ländereien **30—40 Scheffelsaat**, welches sich im besten Zustande befindet, zu verkaufen; sowie mehrere tausend Pfund gutes Heu.

Jagd.

Eine bequeme gute Jagd (viele Hühner) in **Ostfriesland zu verpachten.** Näheres

Exped. des „Kreisblattes".

Leer.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gelber Hund (Terriergröße) **zugelaufen.** Abzufordern im „Neuen Hause."

Wohnungen.

1 abschließb. Wohnung, 1 gr. Stube, Kammer, Küche usw., ist an schöner Lage des Dobbenviertels an einzelne ordentl. Frau resp. Schneiderin f. 150 Mk. zu vermieten. Näheres bei Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Vakanzen und Stellengesuche.

Suche gute Pflegemütter f. 3 niedl. St. alte Kinder (Vorauszahl.) auch als eigen abzug. Frau **Krüger**, Steinw. 4.

Krügers Vermittl.-Institut, Steinweg 4, sucht 50 Erdarbeiter auf sof., trockene Arbeit, Stdl. 35 ₰, bill. Logis daselbst.

Maler,

tücht. **Dekorationsmaler**, mit gut. Zeugn., durchaus selbst. in all. bess. Arb., sucht mögl. in bess. Geschäft mögl. dauernde Stellung. Off. unt. **J. 824** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.

Suche viele Mädchen f. hier u. auswärts, suche 1 Köchin f. schöne Gegend a. Rhein auf bald. Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Oldenb. Landes-Tierschau 1900.

Für die Bedienung der Pavillons zum Verkauf von Losen und Ansichtspostkarten auf dem Ausstellungsplatze vom 9. bis 12. August d. Js. werden mehrere gewandte

junge Mädchen

gesucht bei hohem Verdienst.

Schriftliche Offerten unter **S. 412** an die Exped. d. Bl.

Gesucht für Bremen in einen bürgerlichen Haush. e. jüng. akk. **Mädchen.** Zu melden Lindenstr. 40 ob.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Wahnbeck.

Radfahrer-Verein „National".

Am Sonnabend, den 21. d. Mts.:

Versammlung.

D. V.

Nach

Helgoland

Sonderfahrt

des Hamburger Salon-Schnelldampfers

„Prinzessin Heinrich"

von

Wilhelmshaven

am

Sonntag, den 22. Juli d. J.

Abfahrt von Oldenburg mit Zug 6,50 morgens.
„ „ Wilhelmshaven mit Dampfer 8,30 morgens.

Aufenthalt in Helgoland ca. 5 Stunden.

Abfahrt des Zuges von Wilhelmshaven 9,40 abends.
Ankunft „ „ in Oldenburg 11,14 abends.

Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt einschl. Eisenbahnfahrt von Oldenburg nach Wilhelmshaven und Landungsgebühr auf Helgoland:

Mk. 9.— II. Kl. Eisenbahn } Fahrt auf dem Dampfer I. Kl.
Mk. 8.— III. „ „

Fahrkarten-Ausgabe im Vorverkauf bei Herrn **Leop. Hahlo**, Bahnhofstraße 4, **Eschen & Fasting**, Buchhandlung, Langestraße 19, **G. Kollstede**, Hoflieferant, Langestraße 37, und **H. Hintzens** Buchhandlung, Langestraße 1, **Fr. Töpken, Rastede**, und am Abfahrtstage am **Fahrkartenschalter** des Bahnhofes.

Nordsee-Linie Hamburg.

Alle diejenigen welche sich für Gründung eines

Kegelklubs

interessieren, werden gebeten, sich Sonntag, den 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, beim Gastwirt Krumland-Osternburg, bremer Chaussee Nr. 109, zu versammeln.

Union-Garten.

Sonnabend, 21. Juli:

Abschieds-Konzert

der Kapelle des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91,

im Abonnement.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Ehrich. L. Nolte.

Union-Garten.

Heute,

Freitag, den 20. Juli:

Abonnementkonzert,

ausgeführt von der **ganzen Kapelle des Oldenbg. Infanterie-Regts. Nr. 91**, unter persönl. Leitung ihres Musikdir. Herrn **Ehrich.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.

Ehrich. L. Nolte.

Turn-Verein Eversten.

Am **Freitag**, den 20. d. Mts., nach dem Turnen:

Außerordentl. Versammlung.

Sämtliche Mitglieder werden gebeten, zu erscheinen.

Der Turnrat.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Rastede, 19. Juli. Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen schweren Leiden im Alter von 45 Jahren meine liebe Frau, unsere gute Tochter und Schwester **Margarethe**, geb. Lübben, welches allen Verwandten und Bekannten hiermit zur Anzeige bringt

Der trauernde Gatte
H. Engelbart
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 3 Uhr auf dem Kirchhof zu Rastede statt.

Statt besonderer Meldung.

Plötzlich und unerwartet entriß uns der unerbittliche Tod durch einen Unglücksfall unseren kleinen unvergeßlichen **Johannes** im Alter von 1 Jahr und 6 Monaten.

Trauernd stehen wir am Sarge unseres kleinen Lieblings und beweinen den herben Verlust.

Dies zeigen mit betrübten Herzen an **Johann Voltes** und Frau, geb. Engelbart, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 21. d. M., morg. 8½ Uhr, vom Trauerh., Lindenstr. 2, aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren: (Tochter) H. Feldmann, Heisfelde. H. Tönnießen, Horum.

Gestorben: Diedrich Backhus, Oldenbrok-Altendorf, 26 J. Fridolin Wiedenfohlen, Wilhelmshaven, 5 Mon. August Franzen, Bant, 10 Wochen. Elise Christine Rohlfs, geb. Franzen, Boneterei, 72 J. Schneidermeister J. H. Gerjets, Sillenstede.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten **Theod. Konetzky** in **Stein** (Aargau, Schweiz), bei.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 168 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 20. Juli 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. Juli.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

-a. **Mit den Ausschachtungarbeiten zum Neubau des städtischen Getreidespeichers** am Stau auf den früher Mönningschen Gründen hat man nach Abbruch eines alten Schuppens gestern den Anfang gemacht. Die ausgeschachtete Erde wird zur teilweisen Zuschüttung des toten Huntearms zwischen dem Stau und dem Heinemannschen Grundstücke verwendet.

/ **Erwischt.** Ein recht unehrlicher Bäckergeselle war bei einem Meister an der Nadorstersträße in Arbeit. Da der Geselle sein ganzes Geld, das er verdiente, verjubelte, nahm er, um seinen Durst zu stillen, seine Zuflucht zum Stehlen. Außer anderen kleinen Vergehen, welche er verübte, stahl er dem Fahrknecht, welcher mit ihm ein gemeinschaftliches Schlafzimmer benutzte, aus seiner Garderobe ein Portemonnaie mit 35 Pfg. Das Portemonnaie, welches vom Knecht wiedergefunden wurde, war in einem Düngerhaufen verborgen und natürlich leer. Vor einigen Tagen hatte der Geselle die Frechheit, dem Knecht die neue Uhr aus einem Anzuge zu stehlen. Nur der sofortigen energischen Haussuche seitens des Prinzipals war es zu danken, daß die Uhr nicht einem Trödler für weniges Geld in die Hände fiel. Die Uhr wurde im Koffer des Gesellen, sorgfältig in Strümpfen verpackt, aufgefunden. Trotzdem er der That aufs Klarste überführt werden konnte, legte er sich noch aufs Leugnen. Er erhielt aber sofort den Laufpaß.

-a. **Auf der sogenannten Doktorsklappe** an der neuen Nikolausstraße sind während der letzten Tage die ersten beiden Neubauten, zwei stattliche Gebäude, nunmehr vollständig unter Dach und Fach gebracht worden. Wie wir hören, sind daselbst noch weitere Plätze zu Neubauten verkauft worden, mit deren Errichtung alsbald begonnen werden wird.

-a. **Recht übel ergangen** ist es mehreren Herren aus hiesiger Stadt auf einer Ende voriger Woche nach Varel und dem Jadebusen unternommenen Tour. Als dieselben während der Ebbezeit durch das Watt zu Fuß nach den Inseln von Arngast hinausgewandert waren, wurden sie auf der Rückkehr von der Flut überrascht. Nur mit Hilfe einiger Granatfischer gelang es den planlos Umherirrenden, die bereits vom Wasser eingeholt waren und umflutet wurden, wieder festen Boden unter die Füße zu gewinnen, und so sind sie mit dem bloßen Schrecken und einem unfreiwilligen Bade davongekommen. Den Herren dürfte aber diese „Wasserfahrt“, die in der That „ein Vergnügen eigner Art“ war, noch lange in der Erinnerung bleiben.

× **Das diesjährige Gewerkschaftsfest** der vereinigten Gewerkschaften findet am 19. und 20. August in Osternburg statt. Wie alljährlich, so wird auch diesmal ein Festzug damit verbunden sein.

Das Programm des osternburger Radfahrvereins von 1897 zu seinem Sonntag, den 5. August, stattfindenden 3. Stiftungsfeste ist nunmehr endgiltig festgestellt und verspricht einen äußerst interessanten Verlauf der Feier. Für den Nachmittag sind 3 Chausseerennen ausgeschrieben und zwar: ein Hauptrennen über 18 km, ein Vereinsfahren über 6 km und ein Trostrennen über 10 km. Alle 3 Rennen sind mit wertvollen Preisen dotiert, sodaß die Nennungen zu denselben zahlreich einlaufen dürften und gut besetzte Felder zu erwarten stehen. In dem schön gelegenen Garten des Vereinslokals (M. Dreiser) konzertiert von 4 Uhr nachmittags an das Trompeterkorps des Dragoner-Regiments, und hier findet nach Schluß der Chausseerennen auf dem neu angelegten Spielplatze das ausgeschriebene Langsamfahren statt. Die Abendfeier bringt zunächst eine Fortsetzung des sportlichen Teils des Festes, bestehend in einem pünktlich 8 Uhr anfangenden Preisreigenfahren, dem sich dann die Preisverteilung anschließt. Ein Ball beschließt die Feier. Es ist ein äußerst reichhaltiges Programm, welches der junge Verein an seinem ersten Stiftungsfeste in der neuen Würde als Bundesverein aufgestellt hat, und so ist ihm zu wünschen, daß er zum Wohlgelingen des Festes die erhoffte Unterstützung seitens der fremden Vereine und des Publikums in reichem Maße findet.

* * *

× **Eversten,** 19. Juli. Die von den einzelnen hiesigen Vereinen gewählten Mitglieder zur Vorbereitung der geplanten Sedanfeier hielten gestern Abend in der „Tabkenburg“ ihre erste gemeinsame Versammlung ab. Beschlossen wurde u. a., dieses Fest folgendermaßen zu feiern: Nachmittags von 4 Uhr an Gartenkonzert im Garten des „Odeon“, gegen 7 Uhr abends Festzug durch den Ort nach den Kriegerdenkmälern. Den Schluß der Feier wird ein Ball im „Odeon“ und in der „Tabkenburg“ bilden. Die Musik hierzu wurde Herrn Danneberg übertragen. Die nächste gemeinsame Versammlung, in welcher weitere Beschlüsse über diese Feier gefaßt werden sollen, findet am nächsten Mittwoch im „Odeon“ statt.

(?) **Von der oberen Hunte,** 19. Juli. Nachdem die Aberntung des ersten Schnittes von den Rieselwiesen beendet ist, werden in den nächsten Tagen die Hauptschleusen in der Hunte geschlossen, um mit der Sommerbewässerung der Wiesen beginnen zu können. Ende August wird dann zum zweiten Male gemäht.

!! **Hatten,** 19. Juli. Die in diesem Frühjahr auf Veranlassung der O. L.-G., Abteilung Hatten, hier begründete Eierverkaufsgenossenschaft, e. G. m. u. H., welche im vorigen Monat mit dem Versand der Eier begann, hat für den ersten Betriebsmonat ihren Mitgliedern pro Kilogramm 83 Pfg. bezahlt, welcher Preis, wenn man 16 Eier auf 1 Kilogramm rechnet, für das Dutzend reichlich 62 Pfg. beträgt. Da zu Anfang stets mit besonderen Schwierigkeiten zu rechnen ist, wird sich das Ergebnis für die Genossen in der Zukunft noch bedeutend günstiger stellen. Die garantiert frischen Eier sind ein sehr begehrter Artikel, so daß die Nachfrage bei weitem nicht gedeckt werden kann. Auch für die Nichtmitglieder ist die Genossenschaft insofern von Vorteil gewesen, als die Aufkäufer seit Bestehen der Genossenschaft einen Preiszuschlag von 10 Pfg. pro Dutzend gegen früher zahlen. = In diesen Tagen wurden, besonders von Sandhatten, viele Fuhren Heu an das Proviantmagazin zu Osternburg geliefert. Der Preis beträgt 27 Mark pro 500 Kilogramm. — In der kommenden Woche wird man hier mit dem Mähen des Roggens den Anfang machen. — Der reichlich 70 Mitglieder zählende Turnverein „Freiweg“ hält am 29. d. M. in Ww. Kösels Gasthof „Zum deutschen Hause“ seine ordentliche Hauptversammlung ab. — Bei dem Brande des Osterlohschen Hauses in Dingstede sind neben dem ganzen toten Inventar ein Pferd, ein Kalb, ein Hund und mehrere Hühner mitverbrannt. Eine Zeit waren die benachbarten Köhlerschen Gebäude sehr stark gefährdet. Gegen Morgen wurde noch die hiesige Feuerspritze requiriert, welche das am Boden glimmende Feuer vollends löschte. — Infolge der furchtbaren Regengüsse bei dem letzten andauernden Gewitter sind viele der in Hatterwüsting gelegenen niedrigen Wiesen überschwemmt, wodurch die Heuernte sehr verzögert wird. — Herr v. Lindern läßt seine Gastwirtschaft mit Ausspann am Marktplatz durch einen geräumigen Vorbau zur Zeit bedeutend vergrößern. Die Arbeiten werden durch Herrn Maurermeister Schütte aus Immer ausgeführt.

k- **Brake,** 19. Juli. Bei dem heute anläßlich des großherzoglichen Besuches auf den Straßen herrschenden Gedränge und infolge der unerträglichen Sonnenglut sind leider einige Unfälle zu verzeichnen. Mehrere Kinder wurden auf der Straße ohnmächtig, erholten sich aber, nachdem man sie in ein Haus gebracht, sehr schnell wieder. Die 12jährige Tochter des Arbeiters Behrmann in Klippkanne wurde vom Hitzschlage getroffen, und es mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Behrmann scheint gerade in letzter Zeit vom Unglück verfolgt zu sein. Vor kurzem hat derselbe erst seine Frau zu Grabe getragen, er selbst hatte sich im vergangenen Winter eine Blutvergiftung an der Hand zugezogen, so daß einige Finger amputiert werden mußten und er seinem Verdienst lange Zeit nicht nachgehen konnte.

k- **Brake,** 19. Juli. S. K. H. der Großherzog und J. K. H. die Großherzogin mit Gefolge beehrten heute kurz nach Mittag unsere Stadt mit einem Besuch. Die hohen Herrschaften kamen mit Vierergespann von Elsfleth über Hammelwardermoor, Hammelwarden über die Süderdeichstraße hier an. Herr Amtshauptmann Düvelius erwartete sie an der Amtsgrenze, um dann die Führung zu übernehmen. Die Stadt hatte aus Anlaß des hohen Besuches reichen Flaggenschmuck angelegt, fast in allen Häusern waren Fahnen ausgesteckt, die den Straßen ein festliches Gepräge aufdrückten. Gegen 12½ Uhr kündigten Glockengeläute und nicht enden wollende Hurrarufe das Nahen der Herrschaften an. Zunächst wurde über die Lange-, Grüne- und Kirchenstraße zum Amtsverbandskrankenhause gefahren, daß in allen seinen Teilen in Augenschein genommen wurde; ebenso wurde die Kleinkinderbewahranstalt von den hohen Herrschaften besichtigt. Die Fahrt wurde dann über die Georg-, Linden- und Breitestraße bis in die Nähe des früheren Victoria-Hotels fortgesetzt. Hier hatten die Spitzen der städtischen Behörden, sowie der Krieger-, Marine-, Schützenverein und die verschiedenen Schulen Aufstellung genommen. Nachdem S. K. H. der Großherzog sich kurze Zeit mit dem Bürgermeister Schumacher und mehreren anderen Herren unterhalten hatte, wurde die Front der einzelnen Vereine abgeschritten, wobei die hohen Herrschaften in leutseligster mit vielen Mitgliedern sprachen. Besonders bei denjenigen Herren, deren Brust eine Anzahl Orden und Ehrenzeichen aufwies, erkundigte sich der Großherzog danach, wofür und womit sie sich dieselben verdient hätten. Sodann wurde zur Besichtigung des großen, aufs hübscheste eingerichtete Privatgartens des Herrn Carl Mentzen-Oldenburg, des früheren Gartens des Victoria-Hotels, geschritten, woselbst auch im Freien im Schatten der Bäume, nachdem vorher ein Gang über den Deich zur Schleuse über den Pier und zurück gemacht war, ein kleiner Imbiß eingenommen wurde. Gegen drei Uhr wurden die Wagen wieder bestiegen und die Fahrt über Golzwarden, Ovelgönne, Loy nach Rastede fortgesetzt. In Logemanns Deich wurden die Pferde gewechselt. Hier herrscht allgemein große Freude über den Besuch der hohen Herrschaften.

)(**Westerstede,** 19. Juli. „Traue keinem Freunde, bevor du mit ihm einen Scheffel Salz verzehrt hast.“ Die Wahrheit dieses Wortes sollte vor kurzem der Barbier Robert Sprenger erfahren. Durch seine Vertrauensseligkeit ist er erheblich geschädigt worden. Sprenger wollte verreisen und stellte deshalb zur Aushilfe, bezw. Vertretung einen bei ihm um Arbeit bittenden Barbier an. Als Herr S. von seiner Reise, die er auf mehrere Tage ausgedehnt hatte, zurückkam, sah er, daß er arg betrogen war. Der Fremdling hatte es vorgezogen, vorzeitig wieder abzureisen, unter Mitnahme einer Hose, eines Paares Schuhe, verschiedener Rasiermesser und — von 253 Mk. barem Geld, die er einem Pult, das er mit einer Feuerzange erbrach, entnahm.

)(**Ocholt,** 19. Juli. Jung und Alt ist jetzt damit beschäftigt, die Bickbeeren zu pflücken, an denen unsere Büsche so reich sind. Hauptsächlich sind es Frauen und Kinder, die dem Geschäft nachgehen. Hiesige Aufkäufer bezahlen das Liter dieser schmackhaften Beeren mit 15—20 Pfennigen. Es sei wiederum nicht unterlassen, die Beerensammler zu warnen vor unserer einzigen giftigen Schlange, der Kreuzotter, die leider trotz eifrigen Ausrottens noch sehr oft bei uns zu finden ist. Wer von einer Kreuzotter gebissen wird, sauge die Bißwunde schnell aus; er achte aber darauf, daß er keine Wunde am Munde hat. Im Mund und Magen ist das Gift der Kreuzotter durchaus unschädlich; nur im Blute übt es seine Wirkung. Auch veranlasse man durch zweckmäßige Vergrößerung der Bißwunde ein stärkeres Herausquellen des Blutes, und somit auch des Giftes. Dann versäume man nicht, das Glied oberhalb der Bißwunde stark abzubinden, damit das Blut nicht dem Herzen zuströmen kann. Ein gutes Mittel, die Folgen des Bisses zu verhüten, ist der übermäßige Genuß von alkoholhaltigen Getränken.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Aus Ostfriesland,** 19. Juli. Auf Veranlassung des landwirtschaftlichen Hauptvereins und mit regierungseitiger Unterstützung wird neuerdings der im ember Hafen und auf der Ems durch die erfolgenden Baggerungen gewonnene Seeschlamm zur Verbesserung der Moor- und Heideflächen Ostfrieslands verwendet. Wie der „Weserztg.“ ein beteiligter Kolonist mitteilt, sind hierdurch bereits sehr gute Erfolge erzielt worden. Sowohl Hackfrüchte, wie auch Buchweizen, Roggen und Hülsenfrüchte gedeihen in dem mit Seeschlick gemischten Moor- und Heideboden oder deren Untergrund vortrefflich. Es ist deshalb von hohem Werte, daß auf dem Dortmund-Ems-Kanal Schiffe, die mit Seeschlamm beladen sind, keinerlei Abgaben zu entrichten brauchen; denn hierdurch wird die Verwendung des Schlammes auf den vom Kanal durchzogenen weiten unwirtlichen Landflächen an der mittleren Ems sehr erleichtert. Es sollen denn auch jetzt Verhandlungen schweben wegen Schlicktransports in die Gegend von Meppen.

* **Emden,** 19. Juli. Oberbürgermeister L. Fürbringer begeht heute die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums. Dem verehrten Jubilar, der sich in seiner Eigenschaft als Oberhaupt der Stadt Emden allseitig anerkannte große Verdienste um das Emporblühen dieser Stadt erworben und ferner als Mitglied des Provinzialrates und als Abgeordneter zum hannoverschen Provinziallandtage für alle wichtigen Angelegenheiten Hannovers lebhaftes Interesse bethätigt hat, ist in weiten Kreisen die herzlichste Teilnahme an seinem Ehrentage gesichert. Am Vorabend des Tages wurde ihm ein Fackelzug gebracht, an dem sich über 1000 Personen beteiligten. — Eine große Quarantäneanstalt für die Emshäfen soll nach einem neuerlichen Beschluß der Regierung an der Südseite des hiesigen Außenhafens errichtet werden. Die Anlagen werden aus fünf Gebäuden bestehen. Mit dem Bau dürfte noch in diesem Jahre begonnen werden.

H. **Bremerhaven,** 19. Juli. Der Verein für die Heimatkolonie Friedrich Wilhelmsdorf, welcher es sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Oedländereien unserer Gegend in kultiviertes Land umzuwandeln und auf demselben kleine bäuerliche Besitzungen einzurichten, veröffentlicht seinen 15. Jahresbericht. Nach demselben darf das am 1. Juli beendigte Geschäftsjahr als ein befriedigendes bezeichnet werden. Es ist ein neues Kolonat, das vierte, eingerichtet, und im Laufe des eben begonnenen neuen Geschäftsjahres hofft man, mit Hilfe von Schenkungen ein fünftes und vielleicht ein sechstes Kolonat schaffen zu können. Der auf Anraten und unter Anleitung der Moorversuchsstation in Bremen unternommene Versuch, auf Hochmoor unter Anwendung der Buschdrainage ein umfangreiches Wiesenareal zu schaffen, an dem es bisher fehlte, ist zum Abschluß gekommen und bedeutet einen vollen Erfolg. Der Ertrag der ca. 15 Hektar großen Wiese ist über Erwarten günstig ausgefallen. Bei sparsamer Verwaltung hat die Rechnung des Betriebjahres ohne Fehlbetrag abgeschlossen werden können. Der Grundbesitz der Kolonie umfaßt ca. 121 Hektar, von denen ca. 87 völlig kultiviert sind. Der durchschnittliche Jahresbestand an Kolonisten betrug 34. Das Grundeigentum steht mit ca. 114,000 Mk. zu Buch, die Gebäude sind mit 54,500 Mk. bewertet. Der Verein ist nunmehr 7 Jahre in der Lage gewesen, ohne neue Verbindlichkeiten fertig zu werden. (Es ist eine Hypothekschuld von 60,000 Mk. vorhanden.) Innerhalb dieses Zeitraums hat sich das Kulturland mehr als verdoppelt. Die wirtschaftliche Lage der Kolonen ist seine durchaus befriedigende. Sie kommen vorwärts, vermehren ihren Viehstand und zeigen den ernsten Willen, nachhaltig voran zu streben.

* **Münster,** 18. Juli. Die hiesige philosophische Fakultät unter Vorsitz des zt. Dekans Prof. Dr. Ketteler hat beschlossen, dem Kandidaten der Philosophie Georg Reinke aus Rechterfeld in Oldenburg auf Grund seiner wissenschaftlichen Abhandlung über das Thema: „Die Kirchenpolitik Frankreichs zu Beginn des 14. Jahrhunderts“ und des mit Auszeichnung bestandenen Rigorosums die philosophische Doktorwürde zu verleihen. Es ist dies die erste Promotion des Jahres 1900 an der hiesigen Akademie. Die feierliche Ueberreichung des Doktorhutes wird um die Mitte August in der Aula der königlichen Akademie unter den üblichen Formalitäten stattfinden.

Durch Moslesfehn.

Einer unserer Leser schickt uns unterm 15. d. M. nachfolgende Beschreibung eines Spazierganges, der wir gern Aufnahme gewähren:

Eine Tour nach Moslesfehn, unserer hier in der Nähe liegenden Kolonie, gehört zu dem Eigenartigsten und Schönsten von ganz Oldenburg. Nicht, daß man hier durch grüne Wiesen, Aecker oder schattige Laubhölzer wandelt, nein, Heide, Moor und Torf ist es, was hier einen so besonderen Reiz auf den Besucher ausübt. Am gestrigen Tage bin ich hinausgezogen, und es drängt mich jetzt, meine Erlebnisse hier niederzuschreiben. Bei Hundsmühlen angekommen, tönt mir das laute „Brügg upp“ des Jan Maat entgegen, welcher mit seinem Schiff, im Volksmunde „Mutt“ genannt, das braune Erzeugnis seiner Kolonie nach dem nahen Oldenburg oder weiter befördern will. Er hat günstigen Wind und steht nun, sein kurzes Pfeifchen rauchend, am Steuer, um sich so dem nahen Ziele zutreiben zu lassen. Für das Aufziehen der Brücke muß er einen Zoll von 10 Pfg. bezahlen. Von der Brücke bis zur Schleuse erblickt man zu beiden Seiten des Kanals saftige Gras- und Ackerflächen. Bei der Schleuse lagern wieder mehrere Schiffe, beladen mit Torf, Steinen, Torfballen usw. Alle warten, um durchgeschleust zu werden. Auch dieses kostet pro Schiff 10 Pfg. Eben hinter der Schleuse treffe ich die herrlichen, vom Staate besorgten Gartenanlagen. Die

Landesbibliothek Oldenburg

eine Hälfte derselben ist bunt durcheinander mit Tannen, Birken, Eichen usw. bestanden, die andere ist dagegen mit Hecken von Lebensbäumen, Tannen und Hülsensträuchern eingefriedigt und mit Rhododendron, Rosen und allen möglichen Ziersträuchern bepflanzt. Wohlgepflegte Pfade führen kreuz und quer hindurch. Ein wahres Vergnügen ist es, die Anlagen zur Blütezeit des Rhododendrons zu besuchen. Sie gewähren dann einen prachtvollen Anblick und bilden einen seltsamen Kontrast zu dem schwarzen Moor. Zu Lebzeiten des seligen Großherzogs waren sie eine lebhafte Freude des hohen Herrn, und er unterließ nicht, dieselben öfter zu besuchen. Vor einigen Wochen hat auch der jetzige Großherzog mit Gemahlin und Tochter, und Herzog Georg dieselben besucht. Die hohen Herrschaften sollen sich sehr befriedigt darüber ausgesprochen haben.

Nach diesen Anlagen beginnt die eigentliche Kolonie Moslesfehn. Sie teilt sich in Süd- und Nordmoslesfehn, und Nordmoslesfehn gehört der Gemeinde Eversten, Südmoslesfehn der Gemeinde Wardenburg an. Das erste Wohnhaus gehört dem Kolonisten J. Kuilert. Es brannte vor etwa 3 Jahren ab. Das Kolonat ist jetzt mit zwei neuen Wohnhäusern bestanden. Augenblicklich steht dasselbe zum Verkauf. Der ungefähre Wert dürfte 8—9000 Mark betragen. Die nun folgenden Kolonate gehören dem Landmann Brand-Hundsmühlen und dem Kolonisten F. Behrens. Es ist um die Frühstückszeit. Ein lieblicher Duft steigt mir in die Nase. Was sollte es wohl sein? Blütenduft? Nein, Pfannkuchen, dies ostfriesische Nationalgericht, werden gebacken. Es ist eine Lust, den Frauen dabei zuzusehen. Ohne einen Deckel dabei zu gebrauchen, kehren sie sie in der Luft um, und im Nu sind 10 bis 15 Stück fertig. Es sind kleine, wohlschmeckende Kuchen, wovon ein jeder Hausgenosse einige erhält. Ohne diese Kost vermeinen die Kolonisten aber auch nicht leben zu können. „De stat bi de Rippen," erklärt mir stolz eine Kolonistenfrau.

Das nun folgende Kolonat gehört dem Kolonisten Brelage. Dasselbe verdient hier noch besonders hervorgehoben zu werden, denn Brelage hat sich mehr der Landwirtschaft gewidmet. Bei meinem Eintritt werde ich freundlich willkommen geheißen und zu einem „Köppken" (Täßchen) Thee mit „Kluntje" (Zucker) eingeladen. Bereitwilligst wird mir darauf alles gezeigt. Das Kolonat ist ganz kultiviert. Beim Hause befindet sich ein schöner Obst- und Gemüsegarten. Jetzt gehen wir hinauf zum Hochmoor, welches mit Roggen, Kartoffeln, Hafer usw. aufs schönste bestanden ist. Mittels einer Feldbahn wird der Dünger nach oben und die Früchte nach unten befördert, weil die Leute oben nicht mit Pferd und Wagen fertig werden können. Das Kolonat ist eine Versuchsstation der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft. Auf meine Bemerkung, daß es doch ein hartes Stück Arbeit gewesen sein müsse, das große Kolonat zu kultivieren, erwidert Brelage: „Als wir vor 20 Jahren hier ankamen, sah es auch anders aus, überall lange Heide, Wassertümpel usw., und nur durch Gottes und guter Menschen Hilfe ist es uns gelungen, es so weit zu bringen."

Jetzt nehme ich Abschied von den guten Leuten. Nachdem ich noch an einem Kolonat vorbeigegangen, komme ich zu dem Wirtshause von Woltermann, wo ich einkehre, um mich durch Essen und Trinken neu zu stärken. Woltermann betreibt neben seiner flottgehenden Wirtschaft auch umfangreiche Landwirtschaft. Auch dessen Kolonat ist ganz kultiviert. Aber er macht auch eine Menge Torf, ca. 400 Fuder. Die nun folgenden Kolonate befinden sich meist im Besitz von Kaufleuten und Fabrikanten aus Oldenburg. Zuerst kommt das Kolonat von Hilmer-Hundsmühlen, dann drei, Kaufmann Freese-Oldenburg, dann wieder drei, Gutsbesitzer Meyer gehörend. Diese Kolonate sind mit Miethäusern bestanden, und es wird jährlich viel Torf dort gemacht. Dann kommen die Kolonate von Schütte, Maas — dieses ist der erste von Ostfriesland hierher gezogene Kolonist — Rollmann, Grothe und Zierks, und darauf die evangelische Schule, ein schönes Gebäude. Dieselbe wird z. Z. von etwa 60 Kindern besucht.

Darauf gelangte ich an die Torfstreufabrik der Gebr. Meyer in Oldenburg. Dies Gewerbe, welches vor Jahren recht in Blüte stand, liegt augenblicklich darnieder, weil die Konkurrenz aus Holland zu groß ist. Nun geht's zur Aufzugbrücke und zum Wirtshause des Herrn Bock. Von hier aus führt ein Weg, von Westerholt kommend, quer durchs Moor, der an der Chaussee beim Wildenloh mündet. Weiter nach oben sieht man die große Kettlersche Dampfziegelei liegen. Da es schon reichlich spät ist, mache ich mich auf den Heimweg, über Südmoslesfehn zurück. Hier komme ich nun noch an den Kolonaten von Ahlers, Ripken, an der katholischen Schule — ebenfalls ein schönes Gebäude, die auch von ca. 60 Kindern besucht wird, dann wieder an den Kolonaten von Hahn, Harders, Hanken, Schwoon, Worthmann, Lübbers, Klassens, Heyen, Meyer, Niehaus, Holtermann und Ammermann vorbei, um dann beim Wirt Heyen eine kurze Rast zu halten. Die jetzt folgenden Häuser und Kolonate gehören bis auf eins den Gebr. Meyer aus Oldenburg. Am Querkanal stehen noch die Häuser der Kolonisten Klassens, Moed und Michaelsen. Nachdem ich das Haus des Schleusenwärters passiert habe, ist meine Tour beendet. Ich habe überall den Eindruck empfangen, daß die Kolonisten ein fleißiges, freundliches, genügsames Völkchen sind, dem, wie ihrer Kolonie, auch fernerhin ein gutes Gedeihen zu wünschen ist.

Aus aller Welt.

Aus der londoner Gesellschaft.

Aus London schreibt man uns: Zwei bemerkenswerte Vorfälle aus der vornehmen londoner Gesellschaft teilt ein pariser Blatt mit. Der eine dieser Vorfälle spielte sich in voriger Woche ab und erregte das größte Aufsehen. Das „Opfer" der traurigen Geschichte war ein angesehenes Mitglied der englischen Kriegsmarine, der Kapitän Sir Bartley Mills, Baronet. Dieser tapfere Soldat, der von dem Prinzen und der Prinzessin von Wales sehr protegiert wird und bei allen seinen Kameraden außerordentlich beliebt ist, dinierte mit zwei bekannten Damen der londoner Gesellschaft. Im Laufe der Unterhaltung wurde er von ihnen aufgefordert, sie in das Konzert zu begleiten, das der amerikanische Millionär W. W. Astor an demselben Abend für einen Kreis auserlesener Gäste veranstaltete. Der Offizier lehnte zuerst die Einladung ab, indem er erklärte, daß er Herrn Astor nicht kenne. Seine Freundinnen blieben aber trotzdem bei der Einladung. Herr Astor, sagten sie, sei ein liebenswürdiger Herr, der gern die Bekanntschaft eines so tüchtigen Offiziers der britischen Marine machen würde. Der Offizier gab schließlich nach und mußte das bitter bereuen. Herr Astor fixierte den ungebetenen Gast einige Sekunden und sagte dann kühl und höflich: „Ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen, und bitte Sie, den Saal zu verlassen." Sir Bartley machte einen schwachen Versuch, sich zu entschuldigen; er sagte kurz, daß er auf Wunsch der Lady X... mitgekommen sei, aber der reiche Yankee wollte nichts hören, und der Baronet mußte sich entfernen. Am nächsten Tage brachte ein londoner Blatt folgendes „Eingesandt": „Sir Bartley Mills besuchte gestern eine Abendunterhaltung bei Astor, ohne eingeladen zu sein. Herr Astor hat die englische Aristokratie, der er selbst gern angehören möchte, wenn man den oft bestimmt auftretenden Gerüchten Glauben schenken darf, sehr schwer beleidigt. Der naturalisierte Engländer Astor, der ein ungeheures Vermögen besitzt, von dem er in Amerika, wo er nicht populär ist, auch nicht einen Pfennig ausgeben will, der Nachkomme eines armen deutschen Auswanderers, soll sich um einen Sitz im britischen Parlament bewerben. Er wird aber gut thun, diesen Gedanken aufzugeben, denn wir wissen aus unanfechtbarer Quelle, daß sein eigenartiges Benehmen gegen einen von der ganzen londoner Gesellschaft verehrten jungen Offizier ihm die Thüren von Westminster für immer verschließen muß." Neben dieser Astor-Affäre fesselte in der vorigen Woche noch eine sensationelle Ehescheidungsache das Interesse der oberen Zehntausend von London. Die Trennung der ehrenwerten Frau Chetroynd von ihrem Gatten enthüllte wieder einmal die Schattenseiten der englischen Aristokratie. Chetroynd, der Erbe eines großen Namens und Besitzer eines bedeutenden Vermögens, heiratete vor fünf Jahren ein reizendes junges Mädchen. Die fünf Ehejahre waren für die junge Frau ebenso viele Wehejahre, denn Chetroynd ist ein roher Patron, der seine junge Gattin derb prügelte und aus dem Hause jagte, wenn er betrunken nach Hause kam, was jeden Tag mindestens einmal der Fall war. Auch die Kinder mißhandelte der gefährliche Mensch, der sich wie ein Hausknecht benahm und sich gegen seine Angehörigen der pöbelhaftesten Ausdrücke bediente. Die Diener des Hauses mußten die junge Frau und die Kinder oft gegen die Angriffe des Trunkenboldes schützen. Das Gericht hat der Frau die Freiheit wiedergegeben, aber Herr Chetroynd wird trotz seiner Roheit sicherlich eines Tages eine „Zierde" des Oberhauses sein.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 20. Juli. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,90	95,45
3½ pCt. do. do.	94,80	95,35
3 pCt. do. do.	85,60	86,15
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92	93
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92	—
3 pCt. do. do.	83,50	84,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,60	95,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,90	95,45
3 pCt. do. do. do.	85,95	86,50
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	97,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,50	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	95,50	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,70	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	92,45	93
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	96,20	96,75
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,95	91,50
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,20	91,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	209
Warpssp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	125
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,7[illegible]	169,55
„ „ London „ „ 1 £ „ „	20,405	20,505
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,85	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 148,50 pCt. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 18. Juli 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,50	„ russische	7,20
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	8,10	Buchweizen	9,—
„ südrussischer	8,10	Mais	6,40
Weizen	9,—	Kleiner Mais	6,50
		Lupinen	—

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise

vom 18. Juli 1900.		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	95
Butter, Markthalle	„ „	1	5
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	60
Flomen	„ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „	—	80
Schinken, frisch	„ „	—	60
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	85
Mettwurst, frisch	„ „	—	60
Speck, geräuchert	„ „	—	65
Speck, frisch	„ „	—	50
Eier, das Dutzend		—	65
Kartoffeln, 25 Lt.		1	—
Wurzeln, 4 Bund		—	10
Schalotten, 4 Bund		—	10
Blumenkohl		—	40
Bohnen, ½ Kilogramm		—	25
Spitzkohl, Kopf		—	25
Salat, 4 Köpfe		—	10
Gurken, Stück		—	30
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		10	—
Enten, wilde, Stück		—	—
Hühner, Stück		1	50
Enten, zahme, Stück		2	20

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer °Ré	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
19. Juli	7 U. Nm.	+ 21,6	766,2	28. 3,7	19. Juli	+ 24,4	+ 14,8
20 Juli	8 „ Vm.	+ 19,4	766,2	28. 3,7	20. Juli	—	

Wettervoraussage

für Sonnabend, den 21. Juli.

Der hohe Druck überdeckt heute Zentraleuropa und veranlaßt in Deutschland heiteres und trockenes, dabei wärmeres Wetter. Da über Nordeuropa und Biscayasee vorhandene Depressionen zunächst Bedeutung nicht erlangen werden, so ist einstweilen noch Fortdauer der bestehenden Witterung zu erwarten.

Meist heiter, trocken, heiß.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juni 1900	16,889,061	Mk.	96 Pf
Im Monat Juni 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	241,026	„	87 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	208,219	„	47 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Juli 1900	16,921,869	„	36 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,179,962	„	41 „

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Ems", Harrassowitz, in Newyork angekommen.

„Lahn", Pohle, von Newyork kommend, Borkum Riff passiert.

„Großer Kurfürst", Reimkasten", die Reise von Cherbourg nach Newyork fortgesetzt.

„Bonn", Woltersdorff, die Reise von Vigo nach dem La Plata fortgesetzt.

„Hannover", Jantzen, in Baltimore angekommen.

„Rhein", Gathemann, von Baltimore kommend, auf der Weser angekommen.

„Köln", Langreuter, Truppentransport, am 16. Juli wohlbehalten in Tsingtau angekommen.

„Wittenberg", Hempel, von Hongkong abgegangen.

„Lahn", Pohle, von Newyork kommend, auf der Weser angekommen.

„Werra", Weyer, von Genua via Neapel und Gibraltar nach Newyork abgegangen.

„Großer Kurfürst", Reimkasten, nach Newyork bestimmt, Lizard passiert.

„Köln", Langreuter, die Reise von Tsingtau nach Taku fortgesetzt.

„Bayern", Bleeker, die Reise von Penang nach Colombo fortgesetzt.

„München", Krebs, nach Australien bestimmt, in Sidney angekommen.

„Oldenburg", Prager, von Ostasien kommend, in Aden angekommen.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 21. Juli:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Am Sonntag, den 22. Juli:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Assistenzprediger Reil.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Kirchenrat Roth.

Die Kirchenbücher für die Stadt- und für die Landgemeinde führt Assistenzprediger Reil (Steinweg 19), 10—1 Uhr.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 22. Juli: Kein Gottesdienst.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 22. Juli (6. Trinitatis):
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Kaufmännische Auskünfte über in- und ausländische Firmen erteilen die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** (27 Bureaus in Europa und The Bradstreet Company (98 Bureaus in Amerika und Australien). Jahresbericht und Tarife postfrei durch die Auskunftei **W. Schimmelpfeng in Bremen, Langenstraße 142.**

Landesbibliothek Oldenburg

Ausverkauf von Blousenhemden. G. Potthast.

Oldenburgische Staatsbahn.

Am **Sonntag**, den **22. Juli d. J.**, findet eine **Vergnügungsfahrt von Jever nach Wangerooge und zurück** nach folgendem Fahrplane statt:

Jever	Abf. 6,00	vorm.
Tettens	„ 6,19	„
Hohenkirchen	„ 6,26	„
Garms	„ 6,33	„
Carolinensiel	„ 7,15	„
Wangerooge Bahnh.	Ank. 8,45	„
Wangerooge Bahnh.	Abf. 5,00	„
Carolinensiel	„ 6,30	„
Garms	Ank. 6,38	„
Hohenkirchen	„ 6,45	„
Tettens	„ 6,52	„
Jever	„ 7,11	„

Zu dieser Fahrt werden auf den nachbezeichneten Stationen in **beschränkter** Zahl Fahrkarten 2. Klasse nach Wangerooge Bahnhof und zurück zu den daneben angegebenen ermäßigten Preisen ausgegeben.

Jever . . . . . 3,00 M.
Tettens . . . .
Hohenkirchen . . } 2,50 M.
Garms . . . .
Carolinensiel . . 2,00 M.

Es empfiehlt sich eine Vorausbestellung bei den betreffenden Fahrkarten-Ausgabestellen bis zum 21. Juli mittags. Reisende, welche an den vorhergehenden Tagen Karten bestellen, erhalten den Vorzug zur Mitfahrt.

Aus Anlaß der in Altjührden bei Bramloge stattfindenden **Fahnenweihe** wird am Sonntag, den 22. Juli d. J., der um 2.45 nachm. von Varel abfahrende Vergnügungszug bis Bramloge durchgeführt. Zu diesem Zuge, welcher 3.12 nachm. in Bramloge eintrifft, werden Fahrkarten 2. und 3. Kl. zum Preise der einfachen Fahrt für die Hin- und Rückfahrt von den Stationen der Strecke Varel-Mühlenteich verausgabt.

Oldenburgische Staatsbahn.

Sonntag, den 29. Juli, den 12. und 26. August, sowie den 9. Septbr. d. J. werden auf der Station Oldenburg zu dem Zuge 145 (Abfahrt 2,37 nachm.) Rückfahrkarten 2. u. 3. Kl. zum Preise der einfachen Fahrt nach **Brake** ausgegeben, welche zur Rückfahrt mit dem Zuge 149 (Abfahrt 8,27 nachm.) berechtigen.

Die für die Beförderung von Liebesgaben für die Abgebrannten in Wildeshausen laut Bekanntmachung vom 3. Mai d. J. zugestandene Vergünstigung wird hiermit aufgehoben.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Der an der Ofenerstraße zwischen der Baumreihe und der Fahrbahn angelegte Wegstreifen ist zur ausschließlichen Benutzung für Radfahrer bestimmt.

Fußgängern ist die Querüberwegung gestattet.

Jede andere Benutzung dieses Radfahrweges, namentlich zum Fahren mit Fuhrwerk, Handwagen, Karrenschieben, Reiten und Viehtreiben, wird hierdurch gemäß §§ 16 und 17 der Ministerial-Bekanntmachung vom 16. Februar 1895 über die Ausführung der Wegeordnung verboten.

Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden nach § 35 der Ministerial-Bekanntmachung und § 366 Ziffer 10 des Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Oldenburg, den 26. Juni 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Hotel Hannover,
Goslar am Harz,
erstes Haus, mäßige Preise, zunächst dem Bahnhofe.
Besitzer: **A. Kokemüller.**

Städtisches
Technikum Limbach L. S.
Maschinenbau. Elektrotechnik.
Hoch- und Tiefbau.
Staatliche Aufsicht.
Progr. kostenlos.

Oeffentlicher Immobilverkauf.

Die Erben der verstorbenen **Ww. des Proprietärs Ferdinand Kühle hierselbst** wollen das zum Nachlasse der Erblasserin gehörige, an der **Kurwickstraße unter Nr. 32** belegene

Haus

nebst bis an die Neuestr. grenzendem Garten erbteilungshalber öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Dritter und letzter Verkaufstermin findet am

Dienstag,
den 24. Juli d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

im „Hotel Kaiserhof" (Entreezimmer) statt, und werden Reflektanten dazu ergebenst eingeladen.

Bei irgend annehmbarem Gebot soll in diesem letzten Termin der Zuschlag sofort erteilt werden.

Geboten sind bis jetzt nur 9000 Mark.

Heinrich Westing,
Oldenburg i. Gr.,
Kurwickstraße Nr. 33.

Wählen Sie

unter folgenden an der Spitze stehenden Marken:

Naumanns Germania-Fahrräder, Wanderer-Fahrräder, Brennabor-Fahrräder

dann fahren Sie stets sicher und sehr leicht, denn diese Fabrikate vereinigen in sich alles das, was selbst der verwöhnteste Kenner oder Sportsfreund fordern mag.

M. L. Reyersbach,
Oldenburg.

Des Säuglings Ernährung nach dem bewährt. System von **Prof. Dr. Soxhlet** ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen

Sterilisier-Apparates

mit **Luftdruckverschluss D.R.-P. 57524** durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den

Original-Soxhlet-Apparat

mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass **jede Flasche diesen Namenszug trägt**. Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben und haben sich dieselben **im Gebrauch** als **die billigsten** bewährt. **Jede Gummischeibe muss bezeichnet sein D. R.-P.**

Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland J. E. Ausbüttel in Dortmund, Konzessionär von Melzeler & Co., München.

In **Oldenburg** bei **B. Fortmann & Co., D. B. Hinrichs & Sohn**; in **Rodenkirchen** bei **Carl Hansing**; in **Varel** bei **Gebr. Müller.**

Privat-Mittagstisch, 60 ₰, von 12—1½ Uhr, halbe Pension, Mittag und Abendbrot, 1 M.

Pensionat Kurwickstr. 3 oben.
Frau **M. Brandt, Ww.**

☛ Wer schnell und billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Rastede. Der Köter **Ant. Otholt** in **Mollberg** läßt am **Montag, den 23. Juli c., nachmittags**, nach **Beendigung** der Auktion für **Ahlers** Erben seine daselbst an der im Bau befindlichen Chaussee Wiefelstede-Varel belegene **Köterei**, in guten **Gebäuden** u. **14,8387** ha **Ländereien** guter Bonität und teils gemergelt, bestehend, mit Antritt zum **1. Mai 1901** nochmals zum **Verkauf** ausbieten. Wenn ein annehmbares Gebot abgegeben wird, erfolgt der Zuschlag.

J. Degen, Aukt.

Mittwoch,
den 25. Juli d. J.,
morgens 9 Uhr
und nachm. 3 Uhr anfangend,

sollen im **Auktionslokale** an der **Ritterstraße** hieselbst folgende **Möbel** und **Waren** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, und zwar:

3 Plüschgarnituren, 1 Büffett, mehrere Sofas, 6 Polsterstühle, 6 Lehnstühle, 1 Eckschrank, Tische, große und kleine Spiegel, Betten, 3 Bettstellen, Waschtische, 1 Chaiselongue, Teppiche, 3 Dtzd. Rohrstühle, 1 mahag. Spieltisch, 1 Regulator, 1 Hängelampe, 2 Schreibpulte, 2 Küchenschränke, 1 Tellerborte, 4 Stehlampen, Bilder, Wandteller, 1 Gartentisch, 1 Kaffeetisch, **3 neue Fahrräder**, 1 Waschtrog, viele Haus- u. Küchengeräte, Glas- und Porzellansachen,

ferner: eine große Partie **Manufakturwaren**, als: Buckskins, Kleiderstoffe, Flanelle, Kattun, Bettzeug, Inletts ꝛc.,

sodann: 1 große Partie garnierte Damenhüte.

F. Lenzner, Aukt.

Oldenburg. Weil. **Gutsbesitzers H. L. Meyer hierf. Erben** lassen am

Dienstag,
den 24. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr anfgd.,

auf den vom Erblasser benutzten Ländereien am **Marschwege im Eversten**: etwa

100 Sch.-S. gut besetztes Gras

zum diesjährigen einmaligen Mähen in Abteilungen öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners, Aukt.

Roggen- ꝛc. Verkauf.

Der Landmann Diedr. Dierks jr. in Nadorst II läßt am

Dienstag, den 24. d. M.,
nachm. 4 Uhr auf.,

bei seinem Hause:

10 Sch.-S. Roggen auf dem Halm und 13 Sch.-S. gut besetzten Hafer

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, und ladet Kaufliebhaber mit dem Ersuchen, sich rechtzeitig beim Hause des Verkäufers zu versammeln, ein

A. Parussel, Bergauter.

---

1 Oberw. (Sonnenf.), 2 St., 1 K., K. und Keller mit Zubehör u. etwas Gartenland zum 1. November zu vermieten. **Lindenstr. 29.**

Hämoridin, absolut sicheres Mittel gegen **Hämorrhoiden.** Beißen, Jucken, Brennen im Darm hören sofort auf, Blutungen nach kurzer Zeit. Die Salbe heilt alle Wülste und Knoten im Darm und hat nur wohlthätige Folgen. Gegen Posteinzahlung von 2½ Mk. oder Einsendung in Briefmarken und deutliche Angabe der Adresse versendet

A. Krafft, Luterbach
b. Solothurn (Schweiz).

Briefe in die Schweiz **20** Pfg.

Zwischenahn. Der Heuermann **F. Schnittker** zu Specken läßt am

Donnerstag,
den 26. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr anfgd.,

1 tiedige Kuh, 3 Schweine, 6 Sch.-S. Roggen und **4 Sch.-S. Kartoffeln** meistbietend verkaufen.

Sodann beabsichtigt **Schnittker**, seine in **Pacht habende Stelle** mit Antritt zum Herbst d. J. bezw. **1. Mai k. J.** anderweit zu verpachten.

J. H. Hinrichs.

Rastede. Als Verwalter **in D. G. Blohm** zu Rastederbrink Konkurs werde ich am

Montag,
den 23. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr,

1 kräftiges Arbeitspferd (Fuchsstute),

1 Schwingpflug, 1 neues zweischläfiges Bett, 1 Milchschrank, Einfriedigungsdraht und **den diesjährigen Ertrag von ca. 30 Obstbäumen** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **H. Hoes.**

Immobilverkauf.

Herr Gastwirt Johann Nikolaus Freels in Blexerdeich hat mich beauftragt, seine hier an der

1. Kirchhofstraße Nr. 8

belegene Besitzung (groß: 12 ar 14 qm, Mietwert 807 Mk.), bestehend aus großem schönen Garten und gut erhaltenen Gebäuden, zu 3 Familienwohnungen eingerichtet, mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. oder später unter der Hand zu verkaufen. Die Besitzung grenzt an 3 Straßen u. enth. noch 2 Bauplätze. Ein Teil d. Kaufpreises kann gegen übl. Zinsen stehen bleiben. Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden. Auskünfte ert. kostenlos.

A. Parussel, Rechtsllr., Haarenstr. 5

Immobilverkauf.

Das den Erben des weil. Malers **Wendemuth** zu **Oldenburg** gehörige, Wichelnstraße Nr. 4 belegene

Immobil,

Art. Nr. 1730 der Stadtgemeinde Oldenburg, soll durch den Unterzeichneten mit Antritt zum 1. Nov. d. J. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Letzter Verkaufstermin findet am

Sonnabend,
den 28. Juli d. J.,
nachm. **6** Uhr,

in **Arends Wirtshause** das. statt.

In diesem Aufsatz wird auf das Höchstgebot der Zuschlag erteilt werden.

Geboten sind bis jetzt nur 3000 M.

Jede nähere Auskunft erteilt

W. Gloystein, Auktionator,
Wardenburg.

Zwischenahn.

Wir führen

Butter

aus der Zwischenahner Molkerei.

Weber & Co.

Zur Einmachezeit:

Einmachdosen und -Gläser

einfach und mit Patentverschluß in allen Größen.

Weber & Co.,
Zwischenahn.

Ziehung 21. August

II. Eisenacher Geld-Lotterie
2 Ziehungen!

2 Mal kann ein Loos gewinnen.

8620 Geldgewinne
mit

295000

1	Hauptgewinn ev. Sper. Hauptgewinn	125000
1	„	100000
1	„	25000
2	à 5000 =	10000
4	à 3000 =	12000
8	à 1000 =	8000
24	à 500 =	12000
40	à 300 =	12000
80	à 100 =	8000
160	à 50 =	8000
400	à 30 =	12000
900	à 20 =	18000
7000	à 10 =	70000

Baar ohne Abzug.

Loose à 3,30 M. Porto u. 2 Listen 30 ₰ extra, versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme (Postanweisung ist d. einfachste u. billigste Bestell.) das General-Debit:

Gust. Seiffert
Eisenach

sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

In **Oldenburg** bei **H. Bohlen**, Schüttingstr. 13, und **Otto Wulff**, Bahnhofstr.

Widerruf.

Der auf den 26. Juli d. Js. annoncierte Verkaufstermin der Wirtschaft der Frau Witwe **Harfst** hierselbst **fällt aus.**

Das Immobil ist inzwischen verkauft.

E. Memmen, Aukt.

Oldenburg. Den Kaufliebhabern zu den beiden in der Gemeinde Osternburg im

„Großen Buschhagen"
belegenen
Meyerschen Wiesen

hiermit zur Nachricht, daß diese Ländereien am

Mittwoch,
den 25. Juli d. Js.,
nachm. 6 Uhr,

in **meinem Hause, Achternstr. 26 hierselbst** endgiltig zum letzten Male öffentlich zum Verkauf aufgesetzt und daß in diesem Termine bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden soll.

Kaufliebhaber lade hiermit ein.

Edo Meiners, Aukt.

---

2 Kinderwagen (1 3rädr. u. 1 4rädr.) billig zu verk. Humboldtstr. 8.

Zu verk. ein s. n. **Schützenrock.** Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Apfelsinen

und **Citronen** empf.

D. G. Lampe.

Braunschweiger u. Groninger

Honigkuchen

in feinster frischer Ware empf.

D. G. Lampe.

Störfleisch,

ger. Aale, Sardellen, Hummer, Sardinen, Rollmöpse, Anchovis, neue Matjesheringe empf.

D. G. Lampe.

Cervelatwurst,

Plockwurst, Corned Beef empf.

D. G. Lampe.

Zu verkaufen tadellose

☛ **Schützen-Uniform.** ☚

Katharinenstraße 18.

Heirat!

Kaufmann, 25 Jahre alt, evangelisch, Vertreter eines Fabrikgeschäfts, Lebensstellung, Einkommen 3000 M. p. a., sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks Heirat. Damen in entsprechendem Alter mit Vermögen wollen ihre Photographie und nähere Angaben richten unter **N. G. 832** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Landesbibliothek Oldenburg

An ASTHMA

Bronchialkatarrh Lungenbluten Lungenleiden Magenleiden

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, endstehende Heilungsberichte zu prüfen. Es ist dies nur ein **verschwindend kleiner Teil** der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl imstande ist, sich selbst ein Urteil zu bilden. Die Briefauszüge sind, kleine stilistische Abänderungen abgerechnet, wortgetreu; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie aus begreiflichen Gründen die Adressen der Geheilten und etwaige in ihren Briefen enthaltene Kritiken über vorangegangene erfolglose Kuren. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus, und wird **dringend gebeten**, hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. **Behördlicherseits ist dies bereits geschehen.** Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich. Die Weidhaassche Kur wurde zuerst **am eigenen Körper** erfolgreich erprobt.

In 99 von 100 Fällen wird sie leider erst in 2. bis 20. Linie angewendet. Zur Einleitung sind nötig die genaue Leidensbeschreibung, die Angabe der Beschäftigung und ob kalte Füße vorhanden sind. Man adressiere

Kur-Institut Spiro-Spero (Paul Weidhaas), Dresden-Niederlössnitz, Hohestrasse 47 u. 7a.

Die **„Weidhaassche Kur"** unter der Lupe des Arztes:

Dr. med. **Wolf in L.:**

„Ich habe Ihre Anordnungen eingehend studiert, dieselben fachmännisch und auf die neuesten Forschungen basiert gefunden."

Dr. med. **K. in S.** (80 Jahre alt):

„Mein Asthma hat sich nach Gebrauch Ihrer Kur wesentlich gebessert, hoffentlich werden Sie mir Ihre weiteren Ratschläge nicht versagen, denn ich habe dazu noch das meiste Vertrauen."

Dr. med. **H. in M.:**

„Ich habe durch einen Patienten von Ihrer vorzüglichen Kur gehört und stehe nicht an, Sie um nähere Details hierüber zu ersuchen, da es mir im Interesse der armen Leidenden wertvoll erscheint, auch Ihre Erfahrungen kennen zulernen — ꝛc."

Später schrieb dieser Arzt:

„Ich finde Ihren Kurplan ganz vortrefflich und einzig richtig, bin durchaus von dem Vorteile Ihrer Anordnungen überzeugt und stimme Ihnen vollkommen bei."

Bronchial-Catarrh

Herr Rentier R. W. in W., 71 Jahre alt, litt an Influenza, danach trat viel Husten mit schlecht löslichem Auswurf gelblicher Farbe auf, Gewichts- und Kräfteverlust, Appetitlosigkeit, schlechter Schlaf, Brustschmerzen.

Der letzte Bericht des Herrn lautet:

„Mein Befinden ist fortwährend ein gutes; der Appetit ist gut, ich schlafe gut, fühle mich überhaupt gesund, habe bereits vergessen, daß ich mich vor Ihrer Behandlung aufs Sterben schon gefaßt machte. Spiro spero! Ihr Sinnspruch wird zum Wahrspruch bei Befolgung Ihrer Verordnungen, das habe ich an mir erlebt durch die Zeit Ihrer Behandlung, denn ich hatte nichts mehr zu hoffen."

Magenkatarrh, Asthma, Rachenkatarrh. Herr O. H. in D., welcher mich persönlich aufsuchte, wobei obige Diagnose festgestellt wurde, teilt mir, nachdem Patient mehrere Mal über den Verlauf der Kur berichtet hat, Nachstehendes mit:

„Zu meiner größten Freude teile Ihnen ergebenst mit, daß sich mein Leiden innerhalb der letzten 3 Wochen (seit meinem letzten Bericht) in so erfreulicher Weise durch Ihre Kur gebessert hat, daß ich jetzt **völlig gesund** bin usw."

ASTHMA

So schildert z. B. der 62jährige Landwirt G. K. in L. sein Leiden wie folgt:

„Ich leide an heftigem Asthma, das Gehen und besonders das Treppensteigen fällt mir sehr beschwerlich und darf ich nur ganz langsam gehen, sonst wird der Atem alle, und darauf folgt gewöhnlich Husten, richtiger Hustenreiz. Wenn der Husten kommt, muß ich mich setzen oder an etwas anhalten und kann dabei krumm stehen. Sehr bin ich mit Verschleimung der Luftröhre gequalt. Der Schleim ist weiß wie Milch, aber zähe und schwer ablöslich und muß ich lange husten, ehe Schleim ablöst. Wenn der Husten in der Nacht anfängt, fängt es gewöhnlich erst in der Luftröhre an zu singen und zu pfeifen, worüber ich dann aufwache und muß dann sofort aus dem Bett heraus, auch im Bett könnte ich nicht sitzen."

Schon nach vierwöchentlichem Kurgebrauch erhielt ich von demselben Patienten folgende Zeilen:

„Auf Ihre werte Aufforderung kann ich Ihnen heute mit Freuden mitteilen, daß ich nunmehr von dem Asthmaleiden vollständig geheilt bin und kann ich mich wieder bewegen wie früher und habe weder Husten noch Auswurf mehr."

MAGENLEIDEN

Der Bergarbeiter K. R. in H. schildert sein Leiden folgendermaßen:

„Leide seit 2—3 Jahren an Magenleiden, bin immer mager, habe dann und wann Angstgefühl, nicht viel Appetit zum Essen; habe ich gegessen, ist der Leib sehr fest, übelriechender Atem, faures Aufstoßen, Blutarmut, harter Stuhl, Erbrechen, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Kräfteverlust, zeitweiliger Luftmangel, Magenschmerz, Schwindelgefühl und Sodbrennen."

Der letzte Brief lautete:

„Ich will Ihnen mit Freuden mitteilen, daß ich wieder ganz gesund bin, ich habe wieder Lust zur Arbeit, was früher nicht der Fall war, das Essen schmeckt mir wieder usw."

BRUSTLEIDEN

Herr A. Sch. in D. schreibt:

„Meine Krankheit ist: Etwas Husten mit schleimigem, wiederum auch blutigem Auswurf, Drücken des mir angeschwollenen Magens, Appetitlosigkeit, Blässe des Gesichts, Ermüdung beim Treppensteigen, Schmerzen zwischen den Schultern."

Der letzte Bericht dieses Patienten lautete:

„Da sich keine Schmerzen, Ausspucken, Drücken des Magens, und auch der Husten, den ich letztens noch gehabt, jetzt nicht vorfinden, so nehme ich an, daß ich von meinem Leiden jetzt vollständig geheilt bin."

LUNGENBLUTEN

Herr W. R. in K. teilt mir Nachstehendes über seine Krankheit mit:

„Schleimiger, eiteriger, oft **blutiger Auswurf**, verbunden mit Herzklopfen und heftigen Rückenschmerzen, manchmal Schwindelanfälle und in der Regel kalte Füße usw."

Der Schlußbericht lautete folgendermaßen:

„Mit Freuden benachrichtige ich Sie wieder, daß meine Besserung anhält und ich mich wieder vollständig gesund fühle usw."

Die Kur ist auch brieflich und ohne Berufsstörung durchführbar.

Jaderbollenhagen. Zu verheuern auf nächsten Mai ein

Köterhaus

an einen soliden tüchtigen Arbeiter.
Heinr. Ahlers.

Zu verkaufen eine **Schützenjoppe**, fast neu, für mittlere Person.
Ziegelhofstraße 45e.

Zu verkaufen aus dem Abbruch erhaltene **Mühlensteine** und **eiserne Fenster.** Lindenallee 50.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Zwischenahn. Anzuleihen gesucht gegen durchaus sichere Landhypotheken und 4% Zinsen zum 1. Januar 1901 und früher: 8000 M, 7000 M, 2 × 3000 M und 2500 M.
J. H. Hinrichs.

20000, 10000, 8200, 5000 u. 2000 Mk.

gegen zum Teil ganz vorzügliche erste Hypotheken und jetzt übliche Zinsen anzuleihen gesucht.

J. A. Behnke, Rstlr., Oldenburg, Theaterwall 11.

Wohnungen.
E. frdl. möbl. St. u. K. Bergstr. 18.

Verwaltung der Klaevemanns-Stiftung.

Zum 1. November d. J. zu vermieten **Familienwohnung Nr. 9a** zu Donnerschwee.

Bewerber wollen sich bis zum 24. Juli, morgens zwischen 8—10 Uhr, bei mir melden.

Johannes Schaefer, Rosenstr. 1.

Wegzugshalber zu verm. 2 schöne **Unterwohnungen,** passend für eine Familie oder einz. Person, pr. 1. Aug. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu verm. **Unter- oder Oberwohnung** mit gr. Garten; eventl. Haus zu verk. Lehmkuhlenstr. 81.

Vakanzen und Stellengesuche.

Ein in allen schriftlichen Arbeiten und in der Buchführung bewanderter Beamter sucht Beschäftigung während einiger Tagesstunden.

Gefl. Angebote unter S. 410 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen s. St. im besseren Hause, wo es sich im Haushalt ausbilden kann, zugezahlt kann werden. Müllergeselle mit ff. Zeugnisse s. Stell. z. Oktober. Suche viele Mädchen auf gleich, Oktober u. November für hier, Hamburg, Bielefeld, Bremen. Suche Kellnerlehrling für einen flotten Bahnhof, viele Trinkgelder. Suche Haushälterinnen für Landwirtschaften gegen hohes Gehalt zu August. **Frau P. Hoting, Markthalle II.**

Gesucht ein tüchtiger

Dekorateur und Polsterer,

der vollständig selbständig arbeiten kann. Stellung dauernd. Verheiratete erhalten den Vorzug. Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbeten.

Heio van Norden,
Möbel- und Dekorationsgeschäft,
Weener (Ostfriesland).

Stundenmädchen ges. für nachm. auf sofort. Kanalstr. 6a, unten.

Gesucht ein Mädchen für die Morgenstunden. Haarenstr. 29.

Heizer, Torfträger und Arbeiter

wünscht

Johannes Free,
früher Int. Ges. f. Torfverwertung.

Gesucht zum 1. August ein tüchtiges **Mädchen** für Küche u. Haus oder ein **Stundenmädchen** für den ganzen Tag. Nadorsterstr. 47.

Ohmstede. Gesucht umständehalber zum 1. Nov. ein **Mädchen,** welches melken kann. **J. Wempe.**

Gesucht eine **Frau** für die Vormittagsstunden.
Frau **H. Wiemken,** Haarenstr. 50.

M. Dreiser, Osternburg.

Sonntag, den 22. d. M.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Gesucht zum 1. August:
Ein Kinderfräulein oder erfahrenes Kindermädchen.
Frau Konsul Dimpker, Lübeck, z. Zt. **Travemünde, Villa Clematis.**

Erfahrener Bautechniker sucht Beschäftigung auf Bureau oder Bau.
Offerten unter S. 406 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein jüngerer Hausknecht auf sofort gesucht. Langestr. 6.

Ein gesundes **dreijähr. Mädchen** als eigen zu vergeben. Offerten erb. unt. **E. M.** postl. Oldenburg.

Tüchtige Vertreter

für eine solide

Krankenzuschußkasse

werden an allen Orten gesucht. Offerten an die Generalagentur
Ad. Poppe in Hannover, Geibelstraße 18.

Gr.-Bornhorst. Gesucht auf sofort ein jüngerer **Bäckergeselle.**
Hinr. Gräper.

Agentur.

Tüchtige **Agenten** werden überall gegen hohe Provision angestellt.
Viehversicherung Waren i. M.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Plätterin sucht Beschäftigung, am liebsten außer dem Hause.
Rosenstraße 9.

Suche auf sofort einige tüchtige solide Arbeiter.
Gerhd. Meenken.

Küchenmädchen,

das selbständig kochen kann u. Hausarbeit mit übernimmt, sowie ein

Zweitmädchen,

das gut plätten kann, z. 1. Okt. gegen hohen Lohn für kl. Haushalt in Münster i. W. gesucht. Zeugnisabschriften erbeten. Off. unter **Z. S. 1516** an **A. Rolef, Ann.-Exped., Münster i. W.**

Ges. zu Nov. ein tücht. **Mädchen** für Küche und Haus. Frau Ober-Betr.-Insp. **Dittmann,** Brüderstr. 19

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Neuenkruge.

Sonntag, den 5. August:

Ball.

Es ladet freundlichst ein
A. H. Bremer.

Rasteder Handwerker-Verein.

Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche an dem am 29. d. Mts. stattfindenden **Ausflug nach Dreibergen** teilnehmen wollen, haben sich bis Montag, den 23. Juli, bei Herrn B. Leisner oder Herrn Joh. Moorhusen anzumelden.
Das Komitee.

Zwischenahn.

Sonntag, den 22. Mts.:

Preiskegeln

(4 Uhr anfgd.)
mit nachfolgendem

BALL,

wozu freundlichst einladet
Joh. Eilers.

Imker-Verein, Edewecht.

Am **Sonntag,** den **22. Juli d. J.,** nachmittags 5 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale (Mügges Gasthof).
Tagesordnung: 1. Besprechung über Haftpflichtversicherung; 2. Umtausch der geliehenen Bücher; 3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Petersfehn. Klub Vorwärts.

Sonntag, den 5. August:

Ball

im Vereinslokal bei **W. Kayser,** wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Turn-Verein „Glück auf."

Osternburg.
Am Sonnabend, den 21. Juli 1900, abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.
Tagesordnung: 1. Besprechung über einen Ball; 2. Ausflug; 3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Turnrat.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 168 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 10. Juli 1900.

Aus aller Welt.

Chinesische Räuber.

Ein amüsantes Geschichtchen von einer Begegnung mit chinesischen Räubern erzählt A. François, der französische Generalkonsul in Yünnan, in einem Briefe, den die „Revue de Paris“ veröffentlicht. Es waren Leute, die ihm als Bedeckung mitgegeben waren, und die sich erst unterwegs als Raubgesindel entpuppten, auf einer Reise, die er zum Studium der Handelswege zwischen Tonkin und China unternommen hatte. „Ich bin den chinesischen Räubern,“ schreibt er, „in den Schluchten von Hia-Tong-Ping begegnet. Bei Gott, ein schönes Plätzchen für schlechte Streiche! Und dabei waren meine Räuber von der Behörde dazu auserſehen, mich zu beschützen. Ich scherze nicht, mir wird noch lange die Miene ihrers Anführers vor Augen stehen, mit der er am Ende seiner Mission die Gratifikation in Empfang nahm. Meine Gratifikation war großartig, sie hätte mir alle möglichen Verbeugungen und Fußfälle eintragen müssen, wenn ich mit regelrechten Führern zu thun gehabt hätte, aber um eine Räuberbande zu besolden, war sie doch wohl noch nicht genügend. Zwischen mir und ihrem liebenswürdigen Führer entspann sich nämlich folgende Unterhaltung. Er sagte: „Der große Herr (das war ich) denkt nicht daran; aber wie kann ich meinen Leuten erklären, daß ich ein so schlechtes Geschäft gemacht habe? Der große Herr hat sie ganz gut gesehen, dort unten am Eingang der Schlucht; es waren ihrer in den Herbergen von Hia-Tong-Ping mehr als 60 und dazu kommen die, die Euch bis hierher geführt haben. Ich habe ihnen ein Zeichen gegeben, daß sie Euch nicht angreifen, und Ihr seid ohne Belästigung durchgekommen. Ihr habt wohl den Engpaß gesehen. Der große Herr hat schreckliche Flinten, er zielt, wie kein Chinese es thun kann, bei jedem Schuß wäre ein Mann tot; aber was kann er in einem solchen Ort gegen 60 machen? Ich kann eine so geringe Belohnung nicht annehmen, meine Leute würden mir vorwerfen, daß ich sie nicht die Kisten habe plündern lassen, die wir getragen haben.“ Und ich hatte geglaubt, daß meine Eskorte aus Leuten des Statthalters von King-Yuan bestünde! Ich antwortete: „Mein Freund, das ist Deine Sache. Beschwere Dich bei dem Statthalter, der Dich gedungen hat. Jetzt gebe ich Dir, wenn Du mir irgendwo auflauern willst, Vorsprung, aber verfehle mich nur ja nicht; Du kennst meine Büchsen, sie werden nicht versagen.“ Und dieser Prachtkerl von einem Räuber erwidert: „Oh nein, jetzt ist es unmöglich, die Gegend ist nicht mehr so gut, und meine Leute sind zurückgeblieben. Es bleibt mir nichts anderes übrig, um meine Reise nicht ganz umsonst gemacht zu haben, als ein anderes Geleit abzuwarten. Ich habe wenigstens erfahren, daß in zwei Tagen ein Zug mit Opium hier durchkommt; an dem werde ich mich schadlos halten.“ „Viel Glück, mein lieber Räuber; aber Du hast mir so interessante Dinge gesagt, und die Zeit ist mir so gut in Deiner Gesellschaft vergangen, daß es mir ein wahres Vergnügen sein wird, Dir meine Gabe zu verdoppeln.“ Und so trennten wir uns, jeder vom andern ganz entzückt.“

* * *

Aus Peking gerettet

glaubt man neben Sir Hart, dem englischen Direktor der chinesischen Seezölle, der den Chinesen über 40 Jahre diente, in erster Linie den Times-Korrespondenten Dr. Morrison, der schon ein Leben voller Abenteuer hinter sich hatte und den merkwürdigsten Fährlichkeiten und Nöten bis dahin immer entronnen war. Morrison war ein Australier und entstammte einer aus Schottland zu den Antipoden gewanderten Philologenfamilie. Auch er hatte den gewöhnlichen Studiengang eingeschlagen, wurde aber durch einen sehr starken Wandertrieb und eine verhängnisvolle journalistische Anlage frisch von der Universität in eine mit der Schriftstellerei verquickte Reisebahn verlockt. Seine Sporen verdiente er sich im Jahre 1882 als Zwanzigjähriger in der Südsee, wo damals das vom Sklavenhandel nicht sehr weit verschiedene Anwerben von eingeborenen Arbeitern in üppigster Blüte stand. Der junge Student verheuerte sich als Matrose auf einem Schiff, das Kanaken für die Zuckerplantagen von Queensland anwarb, lernte das Treiben gründlich kennen und schilderte es dann in dem in Melbourne erscheinenden „Age“ in Briefen, die damals ungeheuren Lärm machten. Darauf machte er eine Reise nach Neu-Guinea, von wo er auf einer chinesischen Dschunke heimkehrte, machte dann eine Fußwanderung von über 2000 engl. Meilen weit quer durch Australien von Normanton im Norden nach seiner Heimat in Victoria, und übernahm schließlich die Leitung einer Entdeckungreise nach dem kurz vorher einverleibten englischen Teil von Neu-Guinea. Dieser Zug schlug fehl. Morrison wurde mit zwei Speeren im Leibe für tot auf dem Platze gelassen, aber noch lebend gefunden und genas notdürftig mit den beiden Pfeilspitzen im Leibe. Ueber seiner schließlich nach sieben Monaten erfolgten fast wunderthätigen Heilung wandelte ihn alsbald die Lust an, sich dem ärztlichen Beruf zu widmen. Allein kaum hatte er seine Studien beendet und die Prüfungen glänzend bestanden, so erfaßte ihn wieder der Wandertrieb. Er reiste als Auswanderer im Zwischendeck nach Philadelphia, wandte sich von dort nach Jamaica, durchwanderte die Insel, studierte Obstbau und Handel, kehrte nach Newyork als zweiter Rechnungführer eines Schiffes zurück und wandte sich dann zunächst nach Europa. Einige Monate später findet man ihn als Arzt, in den Kupferbergwerken von Rio Tinto in Spanien, erst als Assistent und dann als erster Arzt, doch nur auf 18 Monate. Kurz darauf tauchte er in Marokko auf, verweilte einige Zeit als Leibarzt beim Großscherif von Uesan, kehrte aber bald nach Spanien zurück, studierte eine Weile in Paris unter Charcot und kehrte endlich nach fast vierjähriger Abwesenheit nach Australien heim, um als Chirurg die Leitung des Krankenhauses in Ballarat zu übernehmen. Er schien nun ernsthaft seßhaft zu werden, allein es dauerte doch wieder nur zwei Jahre, bis er diese Stelle aufgab, nach dem fernen Osten zog und Wanderungen auf den Philippinen, in Japan und China machte. Schließlich unternahm er dann wieder einen großen Wanderzug von Shanghai durch China nach Birma. Ueber diese Reise hat er später das interessante Buch veröffentlicht: „An Australian in China“. Er sprach nur wenig chinesisch, reiste allein und unbewaffnet, fand bei den chinesischen Behörden gute Aufnahme und legte 3000 englische Meilen halb zu Wasser und halb zu Lande in 100 Tagen zurück. Die Kosten betrugen nur 18 Pfund, seine Eingeborenentracht mit eingeschlossen. Wenn er wirklich sparsam gewesen wäre, pflegte er später wohl zu sagen, so wäre er mit noch weniger ausgekommen. Als er nach dieser Reise in England eintraf, fand er bei den „Times“ Verwendung, wurde zuerst nach Siam gesandt, bereiste dann als ständiger Berichterstatter für Peking die Mandschurei, sah die Russen an der Arbeit, besuchte Kiautschou und erwies sich in den letzten Jahren in der chinesischen Hauptstadt als ein Berichterstatter von Gottes Gnaden. Eine selten feine Witterung war bei ihm gepaart mit Klugheit, scharfem Blick und sicherm, richtigem Urteil. Er war so gut unterrichtet, daß er dem „Foreign Office“ geradezu unheimlich wurde. Das geflügelte Wort „Intelligent Anticipation“ war auf ihn gemünzt. Wenn jemand dem Gemetzel in Peking entronnen sein sollte, könnte es dieser unternehmende abenteuerliche Mann gewesen sein.

Ingenieur Horstmann.

Roman von **Wilhelm Hegeler.**

(Nachdruck verboten.)

2) (Fortsetzung.)

Minna folgte und trug mit großer Vorsicht eine Lampe nach der anderen hinaus.

„Hast Du denn gar kein Geld mehr?“

„Nichts!“

„Unglaublich!“ murmelte Anna. „„Na, mir soll's recht sein. Ich geh' heute Abend zu Dehwitz.“

Hauptmann a. D. von Dehwitz war der Schwiegersohn der Frau Regierungrat, der Mann ihrer ältesten Tochter Alice. Er steckte selbst in ziemlich mißlichen Vermögensverhältnissen, aber vom Gerichtsvollzieher war er doch immer noch weit entfernt.

Die alte Frau rang angstvoll die Hände.

„Thu' mir das nicht an, Kind, geh' nicht zu Dehwitz. Er darf's nicht erfahren.“

„Aber in ein paar Tagen erfährt's ja die ganze Welt! Warum soll ich heute Abend im Dunkeln hocken?“

Sie wiegte sich aufgeregt in dem grünen Plüschsessel. Der Gedanke, daß sie diese Tage, wo die ganze Stadt lustig war, zu Haus sitzen würde, ohne Zerstreuung, ohne Essen, ohne Licht, machte sie hartherzig und wild.

„Man könnte etwas versetzen,“ sagte Frau Regierungrat nach einer Weile.

„Auf's Leihamt gehen?“ fragte Anna erstaunt. „Warst Du da schon?“

„Bis jetzt noch nicht. Aber, wenn's sein muß. Ich könnte ja Deine Taufbecher versetzen, die stehen doch nutzlos herum.“

„Nee, Mama! Was mir gehört, bleibt mein! Aber Deinen Schmuck wollen wir versetzen. Was thust Du in Deinen Jahren noch mit Schmuck? Gieb mir 'mal den Schlüssel!“

Die Mutter bereute ihren Vorschlag bereits. In den letzten Jahren hatte sie, wenn Geldnot war, schon öfter diesen Ausweg erwogen. Doch der Gedanke, daß sie, die Witwe eines Regierungrats, in deren Hause die beste Gesellschaft Düsseldorfs verkehrte, aufs Leihamt wandern sollte, war ihr stets unerträglich vorgekommen. Nun stand die eigene Tochter vor ihr und forderte ungeduldig den Schlüssel zum Sekretär, worin der Schmuck verwahrt lag.

„Flugs, flugs, Mama! Du gehst geschwind in die Rattingerstraße. Geradeüber der Post, in demselben Hause, steht groß dran Pfandleihe. Zieh' Dich nur gleich an!“

Sobald Anna den Schlüssel hatte, lief sie ins Eßzimmer und kam nach einer Weile mit einer kleinen Truhe aus blauem Plüsch wieder. Sie schüttete die lüderlich darin verwahrten Gegenstände auf den Tisch.

Unförmige Broschen, Gemmen, zerbrochene Armbänder, die nicht wieder repariert waren, altmodische Ohrringe, aus denen die Steine abhanden gekommen, eine ganze Jettgarnitur, die aus der Zeit der Witwentrauer stammte, Korallenketten, die Frau Düsbach noch als Kind getragen, alles lag da durcheinander. Ein grimmiger Schmerz quoll aus dem Herzen der alten Frau empor beim Anblick dieser Gegenstände, von denen die meisten teure Andenken waren, und die sie alle an eine Zeit des Wohlstandes, an glückliche Stunden, an Erfolge erinnerten. Jetzt taxierte Anna pietätlos ein Stück nach dem anderen und meinte, viel Rares sei nicht dabei.

Sie ließ forschend die Blicke über ihre Mutter schweifen und entdeckte die kostbaren Ringe an deren Hand.

„Mama, den Brillantring mußt Du noch drauf thun, der hat wenigstens Wert.“

Aber die Alte hatte die beringten Finger mit der anderen Hand umkrallt.

„Laß mir den Ring, Anna, Du weißt, daß ich dran hänge!“

„Der altmodische Ring! Sei doch nicht einfältig!“

„Einerlei, aber ich will ihn behalten, es ist ein Andenken!“

„Von einem Verehrer! Papa hat sich immer drüber geärgert. Also gieb ihn nur her!“

Sie hielt graziös die Hand ihrer Mutter fest, und indem sie mit ihrer Zunge den dürren Finger benetzte, drehte sie ihr geschmeidig den Ring herunter. Dann gab sie ihr einen Kuß.

„So, Mamachen, es thut kein bischen weh. Und das ist das einzige vernünftige Stück in dem ganzen Gelump. Was magst Du wohl dafür bekommen?“

„Der Juwelier hat ihn seinerzeit auf hundert Thaler taxiert.“

„Hundert Thaler!“ schrie Anna erfreut, „wenn wir so viel für den ganzen Bettel bekämen, könnten wir ja acht Tage lang das lustigste Leben führen. Mama, wenn Du das nach Hause bringst, dann gehen wir am Samstag aufs Malkastenfest.“

Aber Frau Regierungrat, die bis jetzt zu allem stillgeschwiegen hatte, fuhr bei den letzten Worten in die Höhe. Während ihre Augen funkelten und ihre blassen Lippen vor Wut bebten, stieß sie hervor:

„Unterfteh' Dich und sag' das noch 'mal!“

„Das Dümmste wär's nicht,“ meinte Anna harmlos. „Dieser Ball ist vielleicht die letzte Gelegenheit, wo ich mich hier amüsieren kann.“

„Und ich soll auf den Ball gehen, während der Gerichtsvollzieher in der Wohnung ist?“

„Einstweilen ist er ja noch nicht da.“

„Ich verpfände meinen Schmuck, damit das Notwendigste ins Haus kommt, damit wir nicht hungern müssen, aber nicht, damit Du Dich amüsierst. Jetzt gehe ich überhaupt nicht; ich lege mich ins Bett, und Du kannst im Dunkeln sitzen bleiben. Zur Strafe bekommst Du kein Abendbrot. O, ich schwache Mutter, ich habe mein Herzblut hingegeben für Dich, ich lege alle Rücksichten bei Seite, indem ich dies infame Haus betreten will, und Du denkst an einen Ball! Was willst Du dort?“

„Mich verloben!“ erwiderte Anna ruhig.

Gerade wollte die Mutter etwas erwidern, als es draußen schellte. Beide fuhren zusammen. Frau Regierungrat lief auf der Hausflur und wies stumm das Dienstmädchen in die Küche zurück. Der Korridor war dunkel, so daß sie durch die Milchscheiben von draußen nicht gesehen werden konnten. Anna blickte durchs Schlüsselloch.

„Wer ist da?“

„Bert und noch ein Herr, den ich aber nicht erkennen kann. Laß sie nur ruhig herein.“

Anna eilte in die Küche und befahl dem Mädchen, die Thür zu öffnen. Frau Düsbach hatte gerade noch Zeit, ihrer Tochter zuzuflüstern, sie solle sofort das Petroleum aus der alten Lampe in eine der neuen zurückgießen, als Minna mächtig anklopfend zwei Karten hereinbrachte. Gustav Horstmann, Ingenieur, stand auf der einen, Bert Holleder auf der anderen.

In der Dunkelheit waren die Eintretenden kaum zu erkennen. Holleder, ein Freund der Familie, war vorangegangen und sagte nun in seinem ungezwungenen leichten Ton, der sofort die Verlegenheit beseitigte:

„Herr Horstmann hatte den begreiflichen Wunsch, Ihnen seine Aufwartung zu machen, gnädige Frau.“

Dann küßte er den beiden Damen die Hand.

„Wollen die Herren, bitte, Platz nehmen! Wir haben eben noch Schummerstündchen gefeiert. Hol' doch, bitte, die Lampe, Anna.“

Diese ging in die Küche, und während sie zusah, wie Minna zum zweiten Male das Petroleum umfüllte, sann sie darüber nach, wer der Fremde sein könne. Sie erinnerte sich, in einer Gesellschaft einen ähnlichen ungeschlachten Menschen getroffen zu haben, der, die Fäuste in den Taschen vergraben, eine ganze Weile stumm an der Thür gestanden und sie angestarrt hatte. Da er ihr aufgefallen war, hatte sie sich bei Bert nach ihm erkundigt. Dieser sagte, es sei ein Bauspekulant, der vor kurzem nach Düsseldorf gekommen sei, aus der Polacke oder irgend woher, ein schwerreicher Kerl, der im Malkasten eine Menge Geld beim Jeu verloren habe. Und zwei junge Maler, die sich zu Bert gesellten, hatten über das barbarische Aeußere des Fremden gewitzelt, der Handschuhe von noch nicht dagewesener Größe und Kragen gleich einem Tonnenreifen um seinen Stiernacken trug.

„Ob es derselbe ist?“ dachte Anna. „Aber wie kommt Bert in dessen Gesellschaft? Und warum führt er ihn bei uns ein?“

Als sie mit der Lampe zurückkam, führte ihre Mutter eifrig das Wort und verkniff ihr blutleeres Gesicht zu jenem eigentümlichen Lächeln, das sie stets bei der Unterhaltung aufsetzte, und um dessentwillen es in der düsseldorfer Gesellschaft hieß, sie litte am Grinsekampf.

Horstmann drehte sich nach der eintretenden Anna um, deren Haar bei dem Lampenschein einen rubinroten Schimmer hatte.

„Findet mich der alte Tölpel etwa nicht schön?“ dachte sie bei seinem finsteren Ausdruck. „Aber es ist derselbe. Was mag er nur wollen?“

Bert war mit komischem Entsetzen aufgesprungen.

„Alle Wetter, hier liegt ja 'n ganzer Juwelierladen auf dem Tisch! Wenn ich das vorher gewußt hätte! Sie suchen sich wohl den Schmuck für Samstag aus?“

„Anna geht dieses Jahr nicht aufs Malkastenfest.“

„Ach, Mamachen,“ sagte diese, mit ihren weißen Pfötchen die runzligen Wangen der Alten streichelnd, „Du wirst noch ein Einsehen haben. Alle meine Freundinnen gehen hin.“

„Nein! Ich bin fest entschlossen! Da hilft kein Bitten und Flehen!“

Horstmann, der bis jetzt seit seinem Eintritt nicht ein Mal zu einer höflichen Phrase den Mund aufgethan, sondern in sich versunken den Zuschauer gespielt hatte, sagte plötzlich, fast im Tone einer schmerzlichen Enttäuschung:

„Was! Sie wollen nicht dies Fest besuchen?“

„Denken Sie, Herr Ingenieur, meine Mutter bekommt plötzlich Anwandlungen. Den ganzen Karneval über soll ich zu Haus bleiben!“

„Wir haben den Winter schon so viel mitgemacht. Allzuviel ist ungesund; körperlich und auch in moralischer Beziehung.“

Bert lächelte ganz unmerklich in sich hinein und dachte: denen müssen die Schulden aber bis zum Halse sitzen.

Anna hatte plötzlich Lust bekommen, mit der alten Bulldogge — so nannte sie im Stillen schon den Besucher — zu kokettieren. Sie warf ihm einen ihrer strahlenden Blicke zu und sagte:

„Bitten Sie 'mal meine Mama! Ich will dann auch zum Dank den ersten Walzer mit Ihnen tanzen!“

(Fortsetzung folgt.)

Seidenstoffe
Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei
Hoflieferant f. M. d. Königin Mutter der Niederlande. Hoflieferant f. H. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt.
MICHELS & Cie
BERLIN
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammte.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf von Kolonaten

in

Südmoslesfehn

am Hunte=Ems=Kanal.

Everſten. Im Auftrage der Firma **Gebr. Meyer & Co.** in **Oldenburg** habe ich folgende Kolonate zu verkaufen:

1. Kolonat Nr. 1a, am Hunte=Ems=Kanal und Hundsmübler Querkanal belegen, groß 2,55,60 ha, davon etwa ⅘ kultiviert.

2. Kolonat Nr. 7 mit 2 Wohnhäuſern, groß 5,70,96 ha, davon 62 ar kultiviert.

3. Kolonat Nr. 9 mit Arbeiterwohnung, groß 5,74,03 ha, davon 44 ar kultiviert.

4. Kolonat Nr. 11 mit Wohnhaus, groß 5,44,14 ha, davon 54 ar kultiviert.

5. Kolonat Nr. 13 mit größeren Gebäulichkeiten, die leicht zu Wohnungszwecken einzurichten ſind, groß 5,65,36 ha.

6. Kolonat Nr. 15 mit Wohnhaus, groß 5,60,98 ha, davon 40 ar kultiviert.

Sämtliche Kolonate ſind gut entwäſſert und begrüppt, haben doppelte große Torfbackfelder nach dem Kanal und der Hinterwieke und ſind an der Kanalſeite mit hübſchen Anpflanzungen verſehen.

Die Kaufbedingungen ſind äußerſt günſtig.

3. und letzter Verkaufstermin iſt angeſetzt auf

Sonnabend, den 28. Juli d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in H. Woltermanns Wirtshauſe zu Nordmoslesfehn.

Weitere Aufſätze finden nicht ſtatt.

B. Schwarting, Everſten.

Zwiſchenahn. Am

Mittwoch, den 25. Juli d. J.,

nachm. 6 Uhr,

werde ich in **F. Janßens Kamp** zu **Ohrwegerfelde:**

6 Sch.=S. Hafer

verkaufen. **J. H. Hinrichs.**

Erlaube mir, mein direkt am herrlichſten Hochwalde und in unmittelbarer Nähe des Sees gelegenes

Kurhaus Mühlenteich

zum Kuraufenthalt angelegentlichſt zu empfehlen.

Volle Penſion pro Tag von 3,50 Mk. an. Schöne Fremdenzimmer mit prachtvoller Ausſicht auf Wald und See. Gute Betten, aufmerkſame Bedienung, vorzügliche Speiſen und Getränke.

Mühlenteich iſt Bahnſtation und auch zu Fuß von Varel in ½—¾ Stunden bequem zu erreichen.

Zu näheren Auskünften gern bereit.

Hochachtungsvoll ergebenſt

Heinrich Frese,

Inhaber.

Zu verkaufen.

Neun echte **Jagdhunde**, 5 Wochen alt (eingetragen ins Hunde=Stammbuch). Abſtammung von den Jagdhunden des Herrn Jagdjunkers von **Witzleben.**

H. Kraye.

Zu verk. gr. Stachelbeeren, liter= u. ſcheffelweiſe, Himbeeren. Lindenſtr. 4

Ohmſtede. Zu verkaufen 1 Stück **Roggen** a. d. Halm. **D. Hadeler.**

Fahrrad, neu, 1 Jahr Garantie, **140 Mark.** Schüttingstr. 14.

Roggen=Verkauf.

In Auftrag werde ich am

Montag, den 23. Juli d. J.,

vorm. 10 Uhr,

auf dem Lande des Brinkſitzers **H. Wennekamp im Fladder:**

ca. 4 Scheffelſaat Roggen a. d. H.

öffentlich meiſtbietend auf Zahlungsfriſt verkaufen, wozu einladet

W. Gloyſtein, Aukt.

Nachlaß=Auktion.

Raſtede. Die Erben des kürzlich verſtorbenen **Köters Joh. Fr. Ahlers** in **Mollberg** bei **Wiefelſtede** laſſen am

Montag, den 23. Juli cr., nachm. 2 Uhr aufgd.,

2 ſehr kräftige Arbeitspferde, 6= und 11jährig, **4 Milchkühe, 1 tied. Quene,** welche Oktober kalbt, **3 Rindquenen, 1 Rindſtier, 2 Kälber, 9 Schweine,** 4 Mon. alt, **14 Hühner,**

ferner: **55 Sch.=S. Roggen, 12 Sch.=S. Hafer, 4 Sch.=S. Buchweizen, 9 S.=S. Kartoffeln, 13 Sch.=S. beſtes Mähgras** und **Gartenfrüchte**

auf Zahlungsfriſt verkaufen und alsdann die **Köterei** ihres Erblaſſers, beſtehend in **guten Gebäuden** und **30,46,99** ha **Acker=, Weide=, Grün=** und **Moorländereien,** zum größten Teil in beſter Kultur befindlich, mit Antritt zum **1. Nov. d. J.** oder zum **1. Mai 1900** auf mehrere Jahre zur **Verpachtung** ausbieten.

J. Degen, Aukt.

Immobil=Verkauf.

Der Brinkſitzer **H. Hereilers** zu **Wardenburg** beabſichtigt, ſeine daſelbſt belegene

Brinkſitzerſtelle,

beſtehend aus dem gut erhaltenen Wohnhauſe nebſt dito Scheune, plm. 3½ ha Garten= und Acker= und 3 ha Wieſen= und Weideländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1901 öffentlich meiſtbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu laſſen, und findet 1. Verkaufstermin am

Montag, den 23. Juli d. J.,

nachmittags 6 Uhr,

in Arnkens Wirtshauſe in Wardenburg ſtatt.

Die Stelle kommt ſowohl im ganzen als auch ſtückweiſe zum Aufſatz, und lade ich Käufer ein mit dem Bemerken, daß ich jede nähere Auskunft gerne und unentgeltlich erteile.

W. Gloyſtein, Aukt.

Verkauf e. Gaſtwirtſchaft.

Raſtede. Der Gaſtwirt **Gerd Küpker** in **Leuchtenburg** bei Raſtede beabſichtigt, ſeine daſelbſt an der im **Bau befindlichen Chauſſee Neuſüdende—Raſtede u. Wiefelſtede** belegene **Beſitzung,** worauf

Gaſtwirtſchaft u. Handlung

betrieben wird, mit **Antritt zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen.**

Die Beſitzung beſteht in **neuen Gebäuden,** Wohnhaus und Stall mit Heuerwohnung, **Kegelbahn** und **15,65,52 ha Ländereien** in beſtem Kulturzuſtande.

Das **Gaſthaus** erfreut ſich einer ſehr guten Frequenz und wird dieſe durch den bis zum Herbſt d. J. zu vollendenden Chauſſeebau zweifellos noch ſehr bedeutend gehoben.

Einem fixen ſtrebſamen Manne würde ſich hier eine günſtige Gelegenheit bieten, eine ſichere Exiſtenz zu gründen.

Der ſogen. **Heidplacken,** groß 6,69,32 ha, und auch **andere Grundſtücke** ſollen eventl. parzelliert und ſeparat zum Auffatz gelangen.

Verkaufstermin iſt angeſetzt auf **Freitag, den 27. Juli, nachm. 4 Uhr,** in dem zu verkaufenden Hauſe.

Es ladet ein **J. Degen,** Aukt.

It. Rotwein p. Fl. 75 ₰

Samos (ſpeziell für Frauen u. Kinder) p. Fl. 90 ₰ empfiehlt

Gustav Lohse Nachf.,

Inh. **Heinrich Eilers.**

Tuche, Buckskins u. Paletotſtoffe,

nur **ſolide,** im Tragen bewährte Qualitäten, verſendet **meterweiſe** zu den billigſten Preiſen

Otto Jaenicke, Leipzig 19, Abteil. Tuchverſand.

Verlangen Sie meine neueſte Muſterkollektion, für deren **Rückſendung ich das Porto beifüge.**

Luftkurort Damme.

Eiſenbahnſtation ſeit 1. Mai 1900.

Empfehle mein **beſteingerichtetes** ☛ **Hotel** ☚ den verehrten Herren **Reiſenden** und **Touriſten.** Genügend große luftige Zimmer mit guten Betten, großer Garten mit ſchönen Anlagen nebſt großer neu erbauter Veranda. Aufmerkſame Bedienung, gute Küche. Bei längerem Aufenthalt bedeutende Preisermäßigung nach vorheriger Uebereinkunft. Von größeren Geſellſchaften vorherige Anmeldung erbeten.

Hotel Mähler.

Inhaber: **Wilh. Gillmann.**

Nur noch kurze Zeit

dauert der

☛ **Ausverkauf** ☚

von Herren= u. Knaben=Garderoben,

Herren=Artikeln uſw.

Preise nochmals herabgesetzt.

Gerh. Bruns, Haarenſtraße 48.

Komplette Transmiſſions=Anlagen.

Sämtliche Transmiſſionsteile, wie **gedrehte Transmiſſionswellen — Riemſcheiben — Sellers Lager — Kuppelungen.**

Komplette elektriſche Anlagen.

Dampfheizungs=Anlagen.

Zahnräder mit gefräſten Zähnen.

Dreh=, Hobel= u. Fräsarbeiten.

Oval=Dreherei.

☛ Anfertigung von **Gewindebohrern, Reibahlen** jeder Größe. ☚

Reparaturen aller Art meiner Branche werden prompt u. billigſt ausgeführt.

Vertreter an allen Orten geſucht.

E. Beyer, Maſchinenfabrik,

Osternburg bei Oldenburg i. Gr.

Jnsekten

Aechtes Dalma

mit goldenen Medaillen prämiirt tötet alle Inſekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Potthümmel), Schwaben, Ruſſen u. ſ. w. ſo ſchnell, daß **in 15 Minuten** im ganzen Zimmer **nicht ein Stück mehr lebt.** Nicht giftig!

Aecht **nur in Flaſchen** mit (Apotheker E. LAHR Würzburg) verſiegelt **zu** 30 und 50 ₰, Staubbeutel 15 ₰

Oldenburg bei J. H. Trouchon, Langeſtr. 18. **Oſternburg** i. d. Drogerie z. r. Kreuz

---

Nethen. Empfehle den Herren Bauunternehmern und Bauherren

beſten Mauerſand

von meinem Kieslager auf dem alten Kamp, etwa 500 Mtr. von der Chauſſee Kortebrügge=Wiefelſtede entfernt, à Kubikmeter 1 Mk., **beſten Cementierſand,** wenn allein verlangt, à Kubikmeter 2 Mk. Beſtellungen und Bezahlungen können beim Maurermeiſter Herrn **G. Düſer** in Wiefelſtede gemacht werden.

Chr. Müller.

Zwiſchenahn. Der Köter **J. D. Arnken** zu **Helle** läßt am

Montag, den 23. Juli d. Js.,

nachm. 4 Uhr anf.:

30 Hühner,
plm. 5 Sch.=S. Roggen,
„ 7 Sch.=S. Hafer,
„ 4 Sch.=S. Kartoffeln,

1 Staubmühle, 1 Kochkeſſel ꝛc. meiſtbietend verkaufen.

Sodann beabſichtigt **Arnken**

plm. 20 Sch.=S. Bauland

ſtückweiſe auf mehrere Jahre zu verheuern. **J. H. Hinrichs.**

Neuer Regulator billig zu verkaufen. Amalienſtraße 10b.

Gras=Verkauf.

Edewecht. Hausmann **G. Heinje** hierſelbſt und **Unterzeichneter** laſſen

am Mittwoch, den 25. Juli d. Js.,

nachm. 3 Uhr anf.,

in ihren im Braunen belegenen Wieſen:

plm. 30 Tagewerk Gras,

beſtes Kuhheu liefernd,

öffentlich meiſtbietend mit geraumer Zahlungsfriſt verkaufen.

Verſammlungsort: **Grimms** Wirtshaus in **Edewecht.**

Setje.

Edewecht. Ueber Forderungen an den Nachlaß des kürzlich verſtorbenen **Köters Friedrich Bölts zu Oſterſcheps** erbitte mir **baldmöglichſt** Rechnung. **Meinrenken.**

Verkaufe meine **Dalmatiner=Zuchthündin** für den billigen Preis von 15 ℳ, desgleichen 9 Wochen alte **Junge** davon, Rüden à 10 ℳ, alles Prachtexemplare. **Tauſche** auf alles Nützliche.

Cloppenburg. B. Quatmann.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein 6 Mon. alter **Eber. G. Duvenhorſt.**

Korſetts,

ausgezeichneter Sitz, billige Preiſe.

W. Weber, Langeſtr. 86.

L. Ciliax

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.

Schreibmaschinen

u. ſämtl. Zubehör.

Schapirographen,

Quart Mk. 17, einſchl. Zubehör.

Erſatzrollen für Schapirographen ebenfalls zu Fabrikpreiſen!

Neo-Cyclostyle,

beſter Vervielfältiger.

Zeichnungen für den Anſchluß **der Kanaliſation werden billig u. ſchnell angefertigt.**

Nadorſterſtraße 43.

Bickbeeren

kauft **Carl Wille,** Stauſtr. 10.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropps Zahnwatte"** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt: **Drogerie H. Fischer.**

Stellenvermittelung (koſtenfrei für Prinzipale u. Mitglieder **v. Verband Deutſch. Handlungsgeh. zu Leipzig.**

Die Verb.=Blätter, gr. Ausg., ℳ 2,50 vierteljährl., bringen wöchentl. 2 Liſten mit je 500 off. kaufmänn. Stellen.

---

fertig zum Gebrauch! Ohne Gefahr für Menschen, Hausthiere und Geflügel; sicheres Vertilgungsmittel für Ratten und Mäuse. In Packeten à 60 ₰ und 1 ℳ erhältlich bei:

Gerh. Bremer, Heiligengeistwall.

☛ **Großes** ☚

Maſchinen=Lager u. Reparatur

von

J. F. Borgmann,

Oldenburg i. Gr., Staulinie 5.

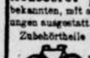
Mähmaſchinen, Heurechen und Heuwender von jetzt an zu bedeutend heruntergeſetzten Preiſen.

Zugleich empfehle nur erſtklaſſige Fabrikate Dreſchmaſchinen=Betriebe, Häckſelmaſchinen, Staubmühlen, Mahlmühlen, Centrifugen: Fram=, Triumph= und Weſtfalia=, und andere landwirtſchaftliche Maſchinen.

Tüchtiger Monteur zu allen Anlagen und Reparaturen zur Verfügung.

Aeusserst preiswerth sind meine bekannten, mit allen bewährten Neuerungen ausgestatt. **Famos-Fahrräder.**

Zubehörtheile billigst. — Wiederverkäufer gesucht.



Katalog gratis u. franko

H. Scheffer, Einbeck

Fahrrad-Engros-Versandhaus.

Patent-Borussia

Kayſer= u. Weſtfalia=Räder,

Tourenräder und Halbrenner

von 150 Mark an ſind ſtets auf Lager.

C. Traut,

Osternburg.

Café und Conditorei

Emil Lange,

Heiligengeiſtwall 3a.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Buſch, für den Inſeratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg